

Karpatenblatt

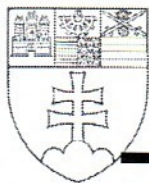
9. JAHRGANG

7

JULI

2000

4 Sk



Mesačník Nemcov na Slovensku
Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei

Sommer

Weißt du, wie der Sommer riecht?
Nach Birnen und nach Nelken,
nach Äpfeln und Vergißmeinnicht,
die in der Sonne welken,
nach heißem Sand und kühlem See
und nassen Badehosen,
nach Wasserball und Sonnenkrem,
nach Straßenstaub und Rosen.
Weißt du, wie der Sommer schmeckt?
Nach gelben Aprikosen
und Walderdbeeren, halb versteckt
zwischen Gras und Moosen,
nach Himbeereis, Vanilleeis
und Eis aus Schokolade,
Nach Sauerklee am Wiesenrand
und Brauselimonade.
Weißt du, wie der Sommer klingt?
Nach einer Flötenwiese,
die durch die Mittagsstille dringt,
ein Vogel zwitschert leise,
dumpft fällt ein Apfel in das Gras,
ein Wind rauscht in den Bäumen,
ein Kind lacht hell,
dann schweigt es schnell
und möchte lieber träumen.



Ilse KLEBERGER



Das diesjährige Kultur- und Begegnungsfest in Kesmark hat unter der Schirmherrschaft des Botschafters der BRD in der SR Herrn Dr. Frank Lambach stattgefunden. Im Festsaal der Kesmarker Rathauses trug sich Seine Exzellenz in das Gedenkbuch der Stadt ein.

Auf dem Foto von links: Frank Lambach, Bürgermeister von Kesmark František Grohola, Regionalvorsitzender der Oberzips Vojtech Wagner. Foto: kb-m

Der fünfte Jahrgang des Kultur- und Begegnungsfestes in Kesmark erfolgreich hinter uns

Jeder von den Besuchern, die vom 23. bis den 25. Juni d. J. diese althergebrachte Stadt unter der Hohen Tatra besucht haben, war von der Vielfalt der Sprachen und Nationalitäten sicher überrascht. Dem Sprachenbabylon dominierte jedoch das Deutsche, das wenigstens für ein paar Tage in einem grösseren Maße als sonst in die Gegend zurückkehrte, wo seine

Träger jahrhundertlang die einzigartige Kultur der Zipser Deutschen gestaltet hatten. Bereits zum fünften Mal veranstaltete der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei sein Kultur- und Begegnungsfest. Ausführlicheres können Sie, liebe Leser, von dieser einzigartigen Begegnung von Menschen verschiedener Kulturen und Religionen in der Anlage unseres Blattes „Festi-

valbote“ erfahren. Am Vorabend dieses Festes traf ein Kreis junger Schwärmer, Mitglieder der Interessengruppe IKeJA an ihrem Schreibseminar zusammen. Es kamen wirklich alte Freunde zusammen, die am Dasein unseres Karpatenblattes bereits jahrelang teilnehmen. Mit tatsächlicher Liebe - sozusagen mit einer mütterlichen Liebe - widmete sich ihnen die

(Fortsetzung S. 2)

Der Karpatendeutsche Verein im Jahre seines Dezeniums

Wer in den letzten Monaten aufmerksam das Karpatenblatt gelesen hat, wurde von den einzelnen Regionen über die 10-jährige Gründungsfeier des Karpatendeutschen Vereins informiert. Meist geschieht es von den Teilnehmern dieser freudigen Begebenheit für die zurückgebliebenen Karpatendeutschen in der Slowakei. Auch die Vertreter der 5. Region-Bodwatal wollen mit ihrem Bericht und einigen Zeilen diese Jubiläumsfeier begrüßen. Von unserer Region

hört man erst seit dem Jahre 1993, als der Landesvorsitz dem Antrag zustimmte, das Städtchen Metzenseifen, die Gemeinde Stoß und die Stadt Kaschau, sowie zerstreut lebende Deutschstämmige der Ostslowakei in die neue Region-Bodwatal aufzunehmen. Somit wurde die 4. Region-Unterzips von der Verwaltung auch auf Grund der geographischen Lage entlastet.

Das Städtchen Metzenseifen wurde zum Zentrum der neuen Region ausgewählt. Ein Grund dafür war auch die größte Konzentration der sich zur deutschen Nationalität bekennenden Bürger bei der Volkszählung im Jahre 1991. Bekräftigt

wurde diese Entscheidung auch durch die Tatsache, dass schon im Jahre 1968 in der Zeit des Prager Frühlings in Metzenseifen der „Kulturverband der Bürger deutscher Nationalität in der ČSSR“ gegründet wurde und seine Tätigkeit aufnahm. Als nach weiteren 2 Jahren die Kulturaktivitäten wieder eingestellt werden mußten, kann man nicht ohne Genugtuung und ohne Dankesworte

Zehn Jahre des KDv im Bodwatal

jene Metzenseifner vergessen, die Mut und Willen gefunden haben, nach den schweren Jahren sich öffentlich zur deutschen Kultur zu bekennen, trotz der Verschleppung nach Russland, trotz den Demütigungen und Verachtungen. Auch nach den vielen Jahren verdienen einen Dank: Frau Hermine Jalc, geb. Lang, Georg Glosner, Johann Schürger, Mathias Prestl, um zuerst die Verstorbenen zu nennen und dann weiter Gabriel Wirawecz, Josef Quallich, Josef Roob, Georg Bröstl sowie viele aktive Mithelfer bei den Kulturprogrammen. Der Verein mußte seine Tätigkeiten einstellen, die Lieder verstummten, aber die Jahre liefen weiter ohne

Hoffnung auf eine weitere Pflege des Erbes unserer Ahnen.

Das Jahr 1989 brachte eine neue Wende, aber nach den vielen Enttäuschungen wurde auch dieser Wende keine lange Dauer zugesprochen. Trotz dieser Lage wollte man nicht versäumen weiterzuarbeiten und schon bei der Jahreswende 1989/1990 und in den weiteren Monaten bildete sich ein Vorstand, der die Verbindung mit dem Kulturverband in Prag wieder aufnahm.

Für opferbereite und hilfsreiche Arbeit im Verein in dieser Zeit sei gedankt: Mathias Schmögner, Gabriel Wirawetz, Walter Bistika, Josef Quallich, den Frauen Helene Progner, Agnes Bröstl und weiteren Vorstandsmitgliedern, Walter Schürger, Erwin Meder, Lörinz Tomasch, Norbert Gedeon, Helmut Bistika. Für aktive Unterstützung sorgte auch der in Kaschau wohnende Herr Wilhelm Gedeon. Dankesworte gehören auch der Chorleiterin des gegründeten Sängerkhoes Lydia Grentzer und Beraterin Hermine Jalc. Der zuerst nur kleinen Zahl gesanglustiger Sänger

(Fortsetzung S. 3)

Der fünfte Jahrgang des Kultur- und Begegnungsfestes in Kesmark erfolgreich hinter uns

Redakteurin unseres Blattes Frau Ludmila Netíková. Es gab viel Arbeit, unsere jungen „Redakteure“ arbeiteten mit Bienenfleiß, sie schrieben, fotografierten, nahmen den anwesenden Gästen Beichte ab, arbeiteten mit dem Computer. Und die Tür des kleinen Häuschens am Haus der Begegnung war nicht einmal eine Weile zu. Die mühsame Arbeit aller Schreibseminarbeteiligten brachte ihre Früchte sehr bald - schon in der Frühe nächsten Tages konnten sie nämlich alle Teilnehmer des feierlichen Empfangs im althergebrachten Rathaus in Kesmark und des ökumenischen Gottesdienstes in der evangelischen Holzkirche, sowie die Gäste dieser Veranstaltungen lesen.

Das Kultur- und Begegnungsfest wurde auch vom Herrn Ing. František Grohola begrüßt, der in seiner Ansprache die Pflicht aller Zeitgenossen unterstrichen hat, sich an dem Schutz des seltenen Erbes unserer Vorfahren zu beteiligen. Es sollen Lied und Wort erklingen, die vielleicht nicht alle verstehen, die jedoch von Freundschaft erfüllt seien und ein Band einer wechselseitigen Erkenntnis herzustellen helfen.

Seine Exzellenz Botschafter Deutschlands in der Slowakei Dr. Frank Lambach führte in seiner Botschaft u. a. an: „... Dieses Fest richtet sich in besonderem Maße an die Jugend. Es soll Traditionen verdeutlichen, die in Jahrhunderten gewachsen sind und so ihren prägenden Einfluss auf die Menschen, auf ihre besonderen Fähigkeiten und auf ihre Einstellung zum Leben, insbesondere die Freude am Leben, ausüben. Zugleich fördern diese sichtbar gelebten Traditionen auch den gegenseitigen Respekt vor dem kulturellen Erbe der Anderen. Das Althergebrachte wird überleben, wenn es sich gegenüber dem Neuen öffnet. Das Neue wird nur prägend auf Dauer sein, wenn es auf den Traditionen aufbaut. Ich wünsche den Karpatendeutschen in diesem Sinne und allen Gästen aus dem In- und Ausland ein erfolgreiches, bereicherndes und erinnerungswürdiges Fest.“

Von den ausländischen Teilnehmern fesselten unsere Aufmerksamkeit die Vertreter des benachbarten Mährens und Ungarns und die Repräsentanten Südtirols (Italien). Aus Mährisch Trübau besuchte Kesmark dieses Jahr die Kinder- und Jugendtanzgruppe, die von Frau Irene Kunc geleitet wird. Über ihre Gruppe teilte sie uns u. a. mit: „Unsere Kindertanzgruppe arbeitet seit 1996 bei der Schönhengster Regionalgruppe in Mährisch Trübau. Als Ziel nahm sich die Gruppe die alten Schönhengster Tänze, Lieder, Brauchtum und Sitten. In der Gruppe sind zur Zeit 26 Kinder, 6 Erwachsene und sie treffen sich einmal in der Woche. Die Arbeit in diesem Gebiet ist nicht einfach, denn seit 50 Jahren wurde das deutsche Kulturgut nur im Archiv bewahrt. Wir suchen in den alten Unterlagen und probieren es wieder „lebendig“ zu machen. Die Tanzgruppe ist zur Zeit deutsch-tschechisch und so üben wir auch die Tänze aus der Nähe Klein Haná. Es gefällt uns hier sehr gut und wir wünschen dem Karpatendeutschen Verein viel Erfolg bei der weiteren Arbeit und freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.“ Die Ungarndeutschen hat die Frauensinggruppe aus der südungarischen Stadt Villányi/Wieland vertreten. Im kurzen Gespräch äußerte eine der Sängerinnen Frau Szendé Arnold Katalin die Eindrücke vom Kesmarker Fest mit diesen Worten: „Fabelhaft, einzigartig, wir fühlen uns wie zu Hause, wie bei den besten Freunden. Es gefällt uns hier alles, die Gastfreundschaft, Unterkunft, auch die Verpflegung. Und die wunderschönen Berge. Alles Gute, wir kommen sehr gerne auch nächstes Mal.“

Den ökumenischen Gottesdienst bereicherten auch der Evangelische A.B. Kirchenchor aus Kesmark und die ungarndeutsche Singgruppe aus Villányi. Die Ansprachen hielten Mons. Ján Zentko, Gen. Vikar des Zipser Kapitels und der ev. Pfarrer Ján Havíra aus Leutschau.

Bei den Satellitenauftritten in Krompachy und unter der Zipser Burg crnte-

ten unsere ausländischen Gruppen, trotz dem regnerischen und kalten Wetter, riesigen Erfolg. Wir haben eine Pause ausgenutzt, um mit dem Leiter der Südtiroler Tanzgruppe aus Oberbozen, Herrn Klaus Tappeiner zu sprechen. Er sagte u. a.: „Trotz der sichtbaren wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes waren wir angenehm überrascht über die gepflegten Ortschaften. Gleich nach unserer Ankunft in Kesmark fühlten wir uns alle sehr wohl. Wir wurden während unseres Aufenthaltes ständig von einer Begleitperson betreut, die immer ein offenes Ohr für unsere Anliegen und Wünsche hatte. Die Anwesenheit an diesem Kulturfest der verschiedenen Sing- und Tanzgruppen aus ganz Europa war für uns eine besondere kulturelle Bereicherung, auch wurden sofort persönliche Kontakte geknüpft. Auch der Einbruch eines Gewitters konnte der Stimmung des sehr gut organisierten Kultur- und Begegnungsfestes keinen Abbruch tun. Es freut uns auch sehr, dass wir anlässlich unserer Teilnahme am Begegnungsfest in Kesmark noch einige Tage hier bleiben können und schenswerte Dörfer und Städte der Umgebung besichtigen können. Zusammenfassend nehmen wir durchaus erfreuliche, interessante und positive Eindrücke aus der Slowakei mit nach Hause.“

Ja, liebe Leser, wir waren auch dabei, obwohl wir alles Tun des 5. Kultur- und Begegnungsfestes in Kesmark nur aus der Ferne beobachten konnten. Mit allen Teilnehmern, Gästen und Zuschauern wieder in einem Jahr in Kesmark!

(kb-maj)

Aus der Tätigkeit

Die Sommermonate sind Monate des Treffens, die Monate der Kulturveranstaltungen unseres Vereins, in welchen die Kulturgruppen mit ihrer sorgfältigen Tätigkeit unser Leben bereichern. Sehr schön waren die Veranstaltungen in Hopgarten, Schwedler usw.

Die ganze Leitungstätigkeit im Monat Juni konzentrierte sich auf die gute Vorbereitung und Organisation des Kultur- und Begegnungsfestes in Kesmark. Das Kulturfest sollte und hatte die Kulturtätigkeit der Ortsgemeinschaften und des Vereins präsentiert. Durch unsere Kultur haben wir wieder unsere Lebensfähigkeit bekannt gegeben. Die drei Tage des Treffens sind schnell vergangen. Gleich der erste Tag, die eindrucksvolle, interessante Ausstellung „Die Zips auf den alten Landkarten“, welche Herr Dr. Ondrej Pöss vom Museum der Kultur der Karpatendeutschen eröffnet hatte.

Am zweiten Tag war das Festprogramm, in welchem die Sängergesellschaften und Tanzgruppen aus In- und Ausland auftraten. Was sie den Zuschauern vorgeführt haben, war schön, kulturell und was am wichtigsten ist, es hat allen Anwesenden sehr gefallen, trotz dem Wetter, das mit uns nicht mitgespielt hat. Nach dem

Ein Rückblick nach dem Kesmarker Begegnungsfest

„Ein Daheim und ein Herz-mehr brauchst du nicht, um glücklich zu sein.“

Ein Daheim - ein kurzes Wort mit großem Inhalt. Was bedeutet eigentlich ein Daheim?

Es ist dies der Ort, wo wir zum ersten Mal den Sonnenstrahl auf unserem Gesicht spüren dürfen. Es ist dort, wo unsere Augen zum ersten Mal das reine Bachwasser betrachten. Dort, wo die Wiese nach frischem Klee riecht und wo uns die Wiesenmusik von Grashüpfern und Bienen in den ersten Schlaf wiegt.

Mein Daheim bedeutet auch die Wiege in der Küche: die Papierholzhacker auf dem Ofen, die die größte Arbeit bei der größten Hitze leisten; der Hund, der mich seit meinem 5. Lebensjahr bis zu meiner Verlobung durchs Leben begleitete; die Kuh im Stall, mit derer Milch ich groß geworden war.

Mein Daheim ist der Opa mit der Oma, mein Bruder, die Onkel und die Tanten, so wie auch die ganze Familie. Mein Daheim ist dort, wo auch der Vater und die Mutter zu Hause sind. Es ist dies Plätzchen, wo alle meine Träume wahr wurden. Wo ich meine Freunde intensiver erleben kann und wo mein Schmerz gelindert wird. Es ist dort, wo mein Herz schneller schlägt, wo es sich öffnet, damit es den Sauerstoff des Lebens besser einschließen kann. Dort pulsiert durch meinen ganzen Körper die Freude in vollen Zügen, die ich zwischen die, für mich die liebsten Leute, verteilen kann. Weil mein Herz zu Hause nur mit Liebe gefüllt ist. Und Liebe ist das Blut des Lebens. Sie ist unser Begleiter durch alle die Jahre, die wir hier, auf Erden, verbringen. Und ich sag' Euch, einere schönere Welt kenne ich nicht! Ich liebe den Schatten der Bäume in den Wäldern, die Gipfel der Berge, die man nur mit Augen umarmen kann. All dies liebe ich, weil dies mein Daheim ist. Ein schöneres Daheim gibt es nicht, das behaupte ich noch einmal auch vor dem Himmelstor.

I.C.



Anlässlich des diesjährigen Kultur- und Begegnungsfestes in Kesmark übernahm der Bundesvorsitzende der KDL Herr Oskar Marczy die kleine Medaille des Hl. Gorazdus für die verdienstvolle Arbeit im Bereich der Entwicklung des deutschen Schulwesens in der Slowakei. Die Würdigung erteilte Herrn Marczy der Schulminister der SR Milan Fidičnik.

Foto: kb-n

des Landesrates

offiziellen Kulturprogramm begann das gesellschaftliche Zusammensein aller Anwesenden und Mitglieder bei Musik, welches beim guten Klang der Stimmen bis in die späte Nacht dauerte.

Am dritten Tag hat der Ökumenische Gottesdienst in der Kesmarker Holzkirche stattgefunden. Hier möchte ich den geehrten Priestern, die den Gottesdienst zelebrierten, sehr herzlich danken. Ein wunderschönes Beispiel der Einigkeit der Gläubigen.

Die Kultur- und Begegnungstage in Kesmark sind schon Vergangenheit. Mein besonderer Dank ist an den Botschafter der BRD, seine Exzellenz Herrn Dr. Frank Lambach gerichtet, welcher die Schirmherrschaft über unser Fest übernommen hatte. Unser Fest beehrte mit ihrer Anwesenheit weitere Ehrengäste. Unter anderen der Botschafter der Republik Italien, seine Exzellenz Herr Egone Ratzenberger, die Vertreter der slowakischen Institutionen, Herr Minister Ing. Macejko und vom Schulministerium Herr Dr. Hudec, das Kulturministerium vertreten durch Frau Mgr. Gabriella Jarábik und Mitglieder des Slowakischen Nationalrates vertreten durch Herrn Dr. László Nagy. Auch Herr Oskar Marczy, der Bundesvorsitzende der KDLM Stuttgart, mit seiner Gattin, hat uns die Ehre erwiesen und an unserem Fest teilgenommen.

Mein aufrichtiger Dank gehört dem Primator der Stadt Kesmark Herrn Grohola. Ganz herzlich möchte ich mich bei ausländischen und unseren Kulturgruppen bedanken, die das Programm bereichert haben und allen, die bei der Organisation unseres Jubiläumsfestes mitgeholfen haben und es unterstützten. Unter anderen waren es Hoechst Biotika, Hans-Seidel-Stiftung, Humboldt-Institut für Fernstudium, Eurotel, Siemens, die Stadt Kesmark, die OG Kesmark und Deutschendorf, die Stadtkulturzentren in Kesmark, Kropf und Zipser Neudorf. Für die Propagation unseres Festes in den Medien bedanke ich mich bei Rádio Východ, TV-Global und STV-1 Kaschau.

Liebe Leser, hier möchte ich noch alle Mitglieder und Sympathisanten unseres Vereins zu weiteren Sommerveranstaltungen herzlich einladen.

Bartolomej EIBEN
Landesvorsitzender

Der Karpatendeutsche Verein im Jahre seines Dezeniums

(Fortsetzung von S. 1)

sei hier nicht vergessen. Es wurde hier gute Arbeit geleistet und der Metzenseifner Sängerkorps konnte mit den Sängern aus Hopgarten den Delegierten aus den Sprachinseln der Slowakei am 30. September 1990 im Dombachtal bei der Gründungsfeier des Karpatendeutschen Vereins wieder deutsche Lieder singen. Bei der Gründungsfeier waren folgende Gäste, die vom Dipl. Volkswirt Josef Roob begrüßt wurden: Isidor Lasslob, der erste Vorsitzende der KDL in Stuttgart, Dipl.-Ing.-Arch. Bela Haas, Vorstandsmitglied der KDL, Josef Pacai, der Bürgermeister aus Metzenseifen. Der erste gewählte Vorstand des KDV in der Slowakei hatte folgende Mitglieder:

Sektion 1 Preßburg: Dipl. Ing. Aurel Roth, Doz. Otto Sobek, CSc.,

Sektion 2 Hauerland: Dr. August Lang, Erwin Schlenker, Ing. Elena Šimková

Sektion 3 Oberzips: Franz Keppl, Paul Wawrek,

Ing. Viliam Suranovský, Ing. Karl Leškovský

Sektion 4 Unterzips: Mathias Schmögner, Landesvorsitzender, Erika König, Hermína Jalc, Doz. Ing. Ján Vilčko, CSc.

Kooptierte Mitglieder: Dipl.

Volkswirt Josef Roob, Sil-

lein, Ing. Willi Gedeon,

Kaschau.

Zum ersten Landesvorsitzenden des KDV wurde Mathias Schmögner gewählt und im Jahre 1993 zur Regionalvorsitzenden Frau Helene Progner. Nun folgte fleißige, mühevoll Arbeit im Vorstand und in den sich langsam gründenden Kulturkörpern. Beim Bundestreffen in Karlsruhe 1991 konnte schon der Sängerkorps aus Metzenseifen auftreten und in den weiteren Jahren schon unter dem Namen „Goldseifen“ im Burgenland, Thüringen und auch Ungarn, den KDV erfolgreich vertreten. Es folgte mit ihren Tänzen die Jugendtanzgruppe „Schadradtamt“, begleitet von der Jugendmusikkapelle „Ameisen“. Ein Dankeschön den Gründern: Frau Klara Gaspar, Anna Meder, Wilma Bröstl und Jan Ivan sei auch hier ausgesprochen. Auf Antrag des zweiten Landesvorsitzenden des KDV Wilhelm Gedeon, unterstützt durch den Konsul der BRD Dr. Bricke, finanzierte die Bundesregierung Deutschland die Installation des Kabelfernsehens in Metzenseifen. Dadurch eröffnete sich den Metzenseifnern nach langen Jahren der Unterdrückung der deutschen Sprache das Fenster zur deutschen Kultur in Europa und ihrem tragenden Element, der deutschen Sprache.

Zur Erneuerung und Festigung der Identität unserer deutschen Minderheit in Metzenseifen trug wohl der Ankauf des Hauses der Begegnung durch das Bundesministerium des Inneren Bonn im Jahre 1993 am meisten bei. In diesem festen Zentrum pulsieren unsere Kulturaktivitäten, Versammlungen, Treffen mit allen Gästen und Bekannten. In seinen Räumen ist auch die deutsche Bibliothek, die viele Leser unter den Erwachsenen und Schülern untergebracht hat.

In Bezug auf die Wirtschaftshilfen seitens der BRD sei angeführt, dass 78 Handwerker und Kleinunternehmer der Region Bodwatal seit 1993 bis Ende 1999 Förderungen zum Ankauf von Erzeugungsmaschinen und Geräten für eine Summe von 27,6 Mio Sk erhalten haben. Diese Förderung trug wesentlich bei zur Stabilisierung der Arbeitskräfte und Handwerker in unserer Region. Im Jahre 1997 wurde ein neuer Regionalvorsitzender Herr Ing. Bartolomej Eiben gewählt. Er dankte der langjährigen Regionalvorsitzenden Frau Helene Progner sowie allen Vorsitzenden der OG. Den neuen Vorsitz der OG in Metzenseifen übernahm Frau Wilma Bröstl. Am 26. Februar 2000 wurde auf der Generalversammlung des KDV in der Slowakei Herr Ing. Bartolomej Eiben zum neuen Landesvorsitzenden des KDV gewählt und zum neuen Regionalvorsitzenden wurde am 13. April d.J. Herr Peter Sorger gewählt.

Auf Antrag des KDV billigte der Kaschauer Bischof den deutschen Sängerkorps in der Metzenseifner Kirche. Seit-her erklingen vom Kirchenchor wieder schöne deutsche Kirchenlieder und die Metzenseifner Katholiken können jeden Sonntag ein deutsches Hochamt feiern. Dank auch dem Priester Herrn Miroslav Porvazník. Vor 2 Jahren wurde auch eine Kindertanzgruppe unter dem Namen „Wilde Buben“ gegründet unter der Leitung von Frau Wilma Bordiga. In den vergangenen Jahren wurde unser Sängerkorps und die Tanzgruppen mit Metzenseifner Trachtenkleidern ausgestattet, die Musikgruppe mit fehlenden Instrumenten aber auch sozialbedürftige Mitglieder erhielten eine Unterstützung. Ohne auswärtige Hilfe wäre so mancher Wunsch nicht erfüllt und auch darum sagt die Metzenseifner Vereinsleitung ein herzliches Dankeschön dem BMI Deutschland, dem Hilfsbund der Karpatendeutschen Katholiken, der KDL mit ihrem Bundesvorsitzenden Herrn Oskar Marczy, der Rexrothstiftung vermittelt durch Herrn Ladislaus Pöhm, dem Hilfsbund Rübezahl und dem Deutschen Roten Kreuz.

Um dem Deutschunterricht eine systematische Grundlage zu geben, konnte mit viel Mühe und Arbeit die Zustimmung zum Deutschunterricht im Schulministerium der SR erreicht werden. Seit-her wird den Metzenseifner Schülern ein 7-stündiger

wöchentlich Deutschunterricht geboten.

Somit nun von Metzenseifen, es folgen die Geschichten der OG Kaschau und Stoß.

Der Werdegang der OG in Kaschau: Nach der Wende haben Ing. Wilhelm Gedeon, Dr. Julius Mehlfärber, Ing. Arch. Tibor Bellasch, Rafael Szabó und Monika Valentová die Initiative ergriffen, eine OG des KDV in Kaschau zu gründen. Auf der ersten Vollversammlung am 28. Februar 1991, an der 48 Gründungsmitglieder teilnahmen, wurde Dr. Julius Mehlfärber zum Vorsitzenden gewählt. Nach der Gründung der OG wuchs die Zahl der Mitglieder bis über 400. Die Begeisterung der Mitglieder war groß und im Rahmen der OG wurden viele Veranstaltungen organisiert, wie zu Weihnachten, trafen sich alle Mitglieder. Zur Wende in der Tätigkeit der OG wurde die Errichtung des HdB, die Klubräume der OG wurden in Jahren 1994-95 eingerichtet. So wurde es möglich, nach einem Programm zu arbeiten, aus dem sich solche Traditionen gebildet haben, wie Weihnachtskulturabend, Kinder- und Muttertag, Störsberg-Andacht, Besuch deutscher Kriegsgräber usw.

Die OG wurde tief getroffen durch das Ableben des Dr. Mehlfärber. Nach ihm übernahm den Vorsitz Ing. Johann Nárožný. Gegenwärtiger Vorsitzender ist Ing. Johann Vaščák. Mit seiner Wahl begann der Prozess der Verjüngung, d.h. neue Initiativen, Ideen, Elan.

In Stoß wurde der KDV im November 1991 gegründet. Bei der Gründungssitzung waren der damalige Landesvorsitzende Ing. Wilhelm Gedeon aus Kaschau und Frau Mgr. Agnes Bröstl aus Metzenseifen anwesend. Es wurde zur Vorsitzenden Frau Selma Fabian gewählt, nachher die Mitglieder des Vorstandes. Bei der Gründung waren 30 Mitglieder. Während einer kurzen Zeit stieg die Zahl auf 50. Die Kulturaktivität ist in Stoß Nummer 1. Der Sängerkorps beteiligt sich beinahe an allen Kulturveranstaltungen des KDV. Auch die Blaskapelle beteiligt sich mit dem Chor bei den Kulturfesten. An dem ersten Kulturtag in Preßburg umrahmte die Blaskapelle und der Sängerkorps den ökumenischen Gottesdienst und die Ehrung der Gefallenen in Hainburg/Österreich, u. v. a.

Im Inland beteiligen wir uns an den Kulturtagen in der Oberzips, in Hopgarten, Kesmark, Deutschendorf und bei den Weihnachtsfeiern in Kaschau.

Zum Schluß wünschen wir allen hilfsbereiten Mitgliedern und Funktionären beste Gesundheit und Mut, Ausdauer und Arbeit für die Weiterentwicklung unserer deutschen Identität in der Region Bodwatal.

Peter SORGER
Regionalvorsitzender

Zehn Jahre des KDV im Bodwatal

45. FUEV-Nationalitätenkongress in Komorn/Komárno

Erstmal in ihrer 51 jährigen Geschichte hat der Kongress (diesmal der 45.) der FUEV (Föderalistische Union Europäischer Volksgruppen) auf slowakischem Boden stattgefunden. Gastgeber waren unsere ungarischen Mitbürger, neben welchen nur noch unser Karpatendeutscher Verein Mitglied dieser wichtiger Organisation ist.

Die FUEV ist ein unabhängiger Dachverband von Organisationen nationaler Minderheiten in Europa, der 1949 - zum Zeitpunkt der Gründung des Europarates - in Versailles/Frankreich gegründet worden ist. Heute sind in der FUEV 71 Mitgliedsorganisationen aus 29 Staaten zusammengeschlossen. Ihr Generalsekretariat hat seinen Sitz in Flensburg - dem politischen und kulturellen Zentrum der dänischen Minderheit in Deutschland. Präsident der FUEV ist Romedi Arqunt, ein Rätomane aus der Schweiz. Die FUEV steht entsprechend ihren Satzungen im Dienst der Volksgruppen in Europa und bezweckt die Erhaltung und Förderung ihrer nationalen Identität, der Sprache, Kultur und Geschichte der nationalen Minderheiten. Sie ist ein respektierter Gesprächspartner der Regierungen und Parlamente in vielen Staaten Europas und in den europäischen und internationalen Institutionen geworden.

In Komorn hat die FUEV neue ordentliche Mitglieder (Serben in Kroatien und Deutsche in Slowenien) und zwei assoziierte Mitglieder (Turkmeschen in Russland und Turkmeschen in Aserbaidschan) aufgenommen. Weiter waren wichtige Resolutionen zu allgemeinen und konkreten Angelegenheiten angenommen. Für uns war es besonders wichtig, an diesen Gesprächen teilzunehmen und auch wichtige Fragen unserer Tätigkeit, besonders unserer Jugendorganisation, zu besprechen.

Der Vertreter des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei hat an der Hauptversammlung dieser wichtigen Tagung, wie der Kongress der FUEV sicher war, die Teilnehmer folgend begrüßt:

„Sehr geehrter Herr Präsident Romedi Arqunt, sehr geehrter Herr Vizepräsident des Nationalrates der Slowakischen Republik, Béla Bugár, sehr geehrter Herr Vizepremierminister Pál Csáky, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste!

Es ist für mich eine große Freude, Sie im Namen des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei, in unserem Heimatland herzlich begrüßen zu dürfen. Vor mehr als drei Jahren sagte bei unserer Generalversammlung in Kaschau Herr Präsident Arqunt: „Es ist die kleinste Volksgruppe, die ich besuche.“ Ich weiß nicht, ob dieses noch bei Herrn Präsident gültig ist, aber bei uns ist es eine Tatsache, das wir, die Karpatendeutschen zu den kleinen Minderheiten gehören. Wenn man die ungefähr 15.000 Karpatendeutschen, die es heute in der

Slowakei gibt, vergleicht mit der Geschichte und Kultur, aber auch mit der Bevölkerungszahl, die es anfangs des vorigen Jahrhunderts hier gab, dann kann man sich ein Bild machen über die tragische Entwicklung, der wir 3 bis 4 Generationen unterworfen waren, über historische Schicksalsschläge, die ohne unser eigenes Zutun über uns ergingen.

Der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei hat jetzt 4400 Mitglieder und in kurzer Zeit werden wir das 10-jährige Gründungsjubiläum feiern. Es ist uns vieles gelungen, aber Tatsache ist auch, dass das Bild einer „Zufriedener Minderheit“, welches uns manchmal zugeschrieben wurde, nicht ganz der Realität entspricht. Die 45 Nachkriegsjahre haben das Karpatendeutschtum in der Slowakei sehr geschwächt und die Revitalisierung unserer Sprache, der Kultur und Tradition kosten uns mehr, als manche denken.

Wir sind tätig in fünf Regionen, welche mit den traditionellen deutschen Gebieten identisch sind. Wir haben eine eigene Zeitschrift - unser „Karpatenblatt“, wir sind sehr froh, dass im Rahmen unseres Vereins eine Jugendorganisation aktiv ist. Für uns ist besonders wichtig, dass seitens des Kulturministeriums unser Museum der Kultur der Karpatendeutschen unterstützt wird. Es ist für uns nicht nur ein Museum mit einer Dauerausstellung über Geschichte und Kultur der Karpatendeutschen, sondern auch ein Verlag und die beste über die Karpatendeutschen spezialisierte Bücherei. Besonders wirksam waren die realisierten Projekte des Bundesinnenministeriums der BRD.

Unser schönes Land, die Slowakei, befindet sich auf dem Weg in ein vereintes Europa, in das die zivilisatorischen Errungenschaften der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit und Wahrung der Menschenrechte und Menschenwürde Eingang gefunden haben. Das richtige Ziel dieses Weges kann man aber nicht erreichen ohne Entfaltung der Toleranz und des guten Zusammenlebens mit allen Bürgern in der Slowakei, ungeachtet der Nationalität und des Glaubensbekenntnisses. Die Slowakei, unsere Heimat, verdient es, dieses Ziel zu erreichen.

Im Namen der Karpatendeutschen in der Slowakei wünsche ich dem 45. FUEV Kongress offene demokratische Dialoge und ein gutes Gelingen seines Vorhabens, der Wahrung der Vielfalt an Sprachen, Kulturen und Völkern und ihre freie ungehinderte Entfaltung im europäischen Raum.

Sehr geehrter Herr Arqunt, sehr geehrter Herr Bugár, gestatten Sie mir zur Erinnerung an diesen Kongress Ihnen das Buch Slowakei - Heimatland der Karpatendeutschen - nicht nur in Deutsch, sondern auch die ungarische Version zu überreichen.“

Dr. Ondrej PÖSS

EINLADUNG

II. Karpatendeutscher Tag in der Slowakei aus Anlass des 10. Jahrestages der Gründung des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei 26. - 27. August 2000 Preßburg

Sehr geehrte Landsleute, in den Tagen vom 26. bis 27. August wollen die Karpatendeutschen in der Slowakei den zehnten Jahrestag der Gründung des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei feiern. Mit diesem II. Karpatendeutschen Tag möchten wir uns daran erinnern, was die Gründung dieses Vereins für diese kleine in der Slowakei verbliebene Minderheit bedeutet, und dass viele Dinge - in diesen Jahren eine Unmöglichkeit - der Gebrauch der Muttersprache, Deutschunterricht für unsere Kinder, Erneuerung der kulturellen Werte der Karpatendeutschen - heute als selbstverständlich angesehen werden.

Und was vor zehn Jahren nicht ganz einfach war, unsere nach dem II. Weltkrieg vertriebenen Landsleute können ihre Heimat wieder besuchen. Nach 50 Jahren der Vertreibung können unsere Landsleute wieder an einer Feierstunde in der Heimat teilhaben.

Wir möchten diese Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft aller Landsleute aus allen Regionen, ob sie nun in der Slowakei verblieben, oder in der ganzen Welt verstreut leben, dokumentieren. Daher richten wir diese Einladung an alle Landsleute von nah und fern:

Nehmen sie bitte an diesem für die deutsche Minderheit in der Slowakei so wichtigen Feiertag teil! Preßburg freut sich schon auf die Teilnahme unserer Landsleute aus allen Regionen!

Programm:

Samstag, 26. 8. 2000 Beginn der Feierstunde, nach dem offiziellen Teil

16,00 Uhr Auftritte von Sing- und Tanzgruppen aus den Regionen und gemütlicher Abend (Großer Saal Park kultury)

Sonntag, 27. 8. 2000

08,15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der großen evangelischen Kirche Nonnenbahn

Information für unsere Landsleute

Alle Teilnehmer aus den einzelnen Regionen sind im Hochschulinternat Mladá Garda, Račianska ul. untergebracht. Dieses Internat mussten wir mieten, nachdem dieses sich als preisgünstigstes erwiesen hat, damit wir mit den zur Verfügung stehenden Mitteln auskommen. Wir bitten um Meldung der Teilnehmerzahl aus den Regionen bis 30. Juli, damit wir für alle Unterkunft und Abendessen bestellen können. Jeder Teilnehmer bekommt bei seiner Ankunft ein Abzeichen und Programm. Busse können direkt ins Internat fahren, alle Teilnehmer, die mit der Bahn anreisen, bitten wir womöglich gemeinsam zu fahren (Platzkarten gemeinsam besorgen!) und uns die Ankunft mitzuteilen, damit wir Sie mit einem Pendelbus in die Unterkunft bringen können. Vom Internat Mladá Garda fährt die Strassenbahn direkt zum PKO, wo die Festveranstaltung stattfindet. (Jeder Teilnehmer hat für Abzeichen und Abendessen einen freiwilligen Beitrag von 50,- SK zu entrichten.) Der Zuschuss seitens der Veranstalter zu den einzelnen Bussen ist von den uns zur Verfügung stehenden Mitteln abhängig. Wir werden uns jedoch bemühen, diese nach Möglichkeit zu finanzieren.

Anmeldungen und Informationen: Karpatsko-nemecký spolok na Slovensku, Halašova 22, 831 03 Bratislava, Tel / Fax. 07 / 44259871.

Zum FUEV-Nationalitätenkongreß in Komorn

Die Delegiertenversammlung verabschiedete die sog. FUEN-Declaration, in der die Grundsätze einer auf eine konstruktive Zusammenarbeit der Nationalitäten in Europa ausgerichtete Politik zusammengefaßt werden. Die Einheit Europas in der Vielfalt muß als identitätsstiftendes Merkmal in aktiver Weise hervorgehoben und belebt werden. Dazu gehören die Gleichwertigkeit der sprach-

Resolutionen

lichen und kulturellen Gemeinschaften unabhängig von quantitativen Kriterien, dazu gehört eine positive Diskriminierung in überschreitende Zusammenarbeit der Nationalitäten.

Die FUEV wird sich bei der Europäischen Gemeinschaft dafür einsetzen, daß in den Grundrechte-Katalog, dem sie positiv gegenübersteht,

ebenfalls die Anliegen der nationalen Minderheiten einbezogen werden. In weiteren Resolutionen wurde auf die Situationen des Karatschai-Volkes, der Turk-Meschen und des balkarischen Volkes in der Russischen Föderation und der Bretonen in Frankreich eingegangen. (Die Resolutionen kann man im Original nachlesen:

<http://www.fuen.org/Seiten/resd2000.html>)

Einweihung des Soldatenfriedhofs in Preßburg

Albert SCHWEITZER: „Soldatengräber sind die großen Prediger des Friedens und ihre Bedeutung als solche wird immer zunehmen“.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bereitet am 17. Juni 2000 die Einweihung eines neuen deutschen Soldatenfriedhofs in Bratislava/Preßburg -Rosental vor. Aufmarsch hielt die Ehrenwache der Slowakischen Armee.

An der feierlichen Einweihung nahmen bedeutende Persönlichkeiten teil: Botschafter und Militärattaché der Bundesrepublik Deutschland in Preßburg, eine Delegation der Präsidentskanzlei der SR, der Primator mit dem Vizebürgermeister von Preßburg, eine Delegation des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. mit dem Präsidenten Karl-Wilhelm Lange, Delegation des Schwarzen Kreuzes aus Österreich und weitere Persönlichkeiten. An der Einweihung nahmen auch Vertreter des Karpatendeutschen Vereins, Ing. Bartolomej Eiben und Dr. Ondrej Pöss teil.

Die Festansprache unter dem Hauptkreuz des deutschen Soldatenfriedhofs hielt der Primator der Stadt Preßburg.

Gräber von deutschen Soldaten werden selbst nach mehr als einem halben Jahrhundert gesucht. Nach

Schätzungen der deutschen Kriegsgräberfürsorge sind in der Slowakei etwa 42000 deutsche Soldaten gefallen und begraben. Seit 1990 sind cca 15000 in 6 neu gestaltete Friedhöfe umgebettet worden (Preschau, Homenau, Zborov, Hunkovce, Vážec und Pressburg). Man hofft die Umbettung von Gefallenen bis 2001 beendet zu haben. Aber ein Großteil wird kaum noch gefunden werden. Bisher konnten erst 5000 Soldaten identifiziert werden. Die deutschen und slowakischen Stellen bemühen sich, zusammen mit evtl. Angehörigen um weitere Identifizierungen.

Die Aufgaben des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge:

- Er erhält und pflegt 1,5 Millionen deutsche Kriegsgräber auf Soldatenfriedhöfen im Westen - damit die Mahnung zum Frieden und zur

Versöhnung deutlich sichtbar bleiben.

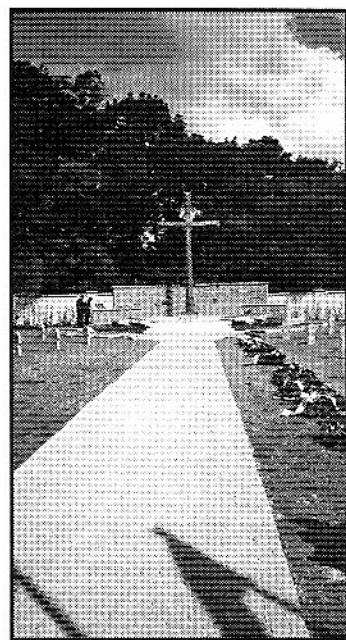
- Sucht nun auch in Osteuropa nach Kriegsgräbern und klärt Schicksale, damit das lange Warten der Angehörigen auf eine Nachricht endlich ein Ende hat.

- Baut Friedhöfe für unsere Gefallenen endlich auch dort, wo es wegen der Teilung Europas seit 55 Jahren nach der Versöhnung nicht möglich war.

- Er hält die Erinnerung und das Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt von damals und heute wach, damit wir nicht vergessen wie kostbar der Frieden ist!

- Er fördert die nationale und internationale Jugendbegegnung, damit Verständnis und Freundschaft wachsen und die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholt werden.

Stephan STOLÁRIK



Die Lagerung der Kränze vor der Niederlegung.

Erika Steinbach, MdB, einstimmig zur Präsidentin des Bundes der Vertriebenen wiedergewählt

Der Bund der Vertriebenen (BdV) hat auf seiner Bundesversammlung im Rathaus Schöneberg in Berlin ein neues Präsidium gewählt. Die amtierende BdV-Präsidentin, Erika Steinbach, MdB, ist einstimmig zur Präsidentin wiedergewählt worden.

ABERMALS ÜBER DIE BENEŠ-DEKRETE

Die Beneš-Dekrete sind wieder zum Thema einer Bundestag-Debatte geworden (9. 6.), die im Rahmen der Erörterung des Dokumentes mit dem Titel „Versöhnung, die durch die Verurteilung der Vertreibung erreicht wird“ stattgefunden hatte. Die Anhänger dieses Dokumentes behaupten, die Dekrete hätten den Nachkriegsabschub der Sudetendeutschen aus der Tschechoslowakei (auch der Karpatendeutschen aus der Slowakei - Anm. der Red.) als eine „gerechte Vergeltung“ legitimiert.

Auch in München hat der neue Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft (SL) Johann Böhm auf dem „Recht auf Heimat“ und auf dem Anrecht auf das Eigentum der Ausgesiedelten bestanden. „Wir verlangen eine Entschädigung“, erklärte Böhm. Er äußerte auch eine Verwunderung darüber, dass Prag bis jetzt „den Vertriebenen ihr Recht auf die Rückkehr in ihre Heimat abspricht“. „Dieses Recht würden sowieso nur Wenige ausnützen“, fügte er hinzu.

(kb)

Nach Ende des Krieges kam das Leid der Vertreibung

Am 8. Mai 1945 endete der Zweite Weltkrieg. Für wahr ein Grund zur Erleichterung, eine Erlösung für alle davon betroffenen Völker.

Das nationalsozialistische Grauen, für das Auschwitz zum Synonym wurde, fand ein Ende. Dennoch ist dieses Datum kein Tag der Befreiung allein, sondern ein Tag des Erinnerns; des vollständigen Erinnerns, nicht des partiellen Erinnerns.

Wer damals glaubte, mit Kriegsende seien Unmenschlichkeit und Gewalt in Europa der Nährboden entzogen, der irrte gründlich. Mit dem 8. Mai 1945 waren Unmenschlichkeit und Grausamkeit aus Europa mitnichten verbannt. Und die Haager Landkriegsordnung von 1917, die den Schutz der Zivilbevölkerung als zwingendes Völkerrecht festschrieb, war selbst im Nachkriegseuropa reine Makulatur für Millionen von deutschen Kindern, Frauen und Männern in den früheren deutschen Ostgebieten und den mittel-, ost- und südosteuropäischen Staaten. Am Ende waren bis 1950 mehr als 15 Millionen Deutsche heimatvertrieben. Mehr als 2,5 Millionen Menschen haben Vertreibung, Zwangsarbeit und Lagerqual nicht überlebt. Alpträume begleiten die überlebenden Opfer ein Leben lang...

In der Tschechoslowakei wurden nach dem Krieg 2.061 Arbeits-, Straf- und Internierungslager unterhalten. Die Grausamkeiten in diesen Lagern waren unbeschreiblich. Die Methoden reichten von Totprügeln bis zur chinesischen Art, nach der sich eine Ratte langsam in den Bauch des Gefolterten frisst. Es spricht für sich, dass Überlebende dieser Monsterlager über Nacht weiße Haare bekamen und andere geisteskrank wurden.

Man unterschied offiziell dreierlei Lager: Zentralarbeitslager, Ortslager und Konzentrationslager für Arbeitsunfähige. Die letzteren wurden inoffiziell auch Endlager oder Vernichtungslager genannt.

Zu den bedauernswertesten Nachkriegsopfern gehören nahezu eine Million deutsche Zivilisten, die mit dem Ende oder nach Ende des Krieges unter unmenschlichen Bedingungen zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion verschleppt wurden. Auch darunter Frauen und Kinder.

Allein auf den Transporten in die UdSSR starben rund zehn Prozent der Deportationsopfer an Misshandlungen, Hunger und Kälte. Aber der Transport war erst die Vorhölle. Fast die Hälfte der Verschleppten starb in den Lagern.

Was Not tut, ist die Erkenntnis und der Wille zur Heilung dieser Menschenrechtsverletzungen durch die Staaten, in deren Verantwortungsbereich das Ungeheuerliche geschah.

Was Not tut, ist zudem die Aburteilung der noch lebenden Verantwortlichen. Bis heute sind diese millionenfachen Menschenrechtsverletzungen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts weitgehend ungeheilt. Menschenrechte aber sind unteilbar und unabdingbar.

Die europäischen Völker müssen sich gemeinsam ihrer Vergangenheit stellen, um eine auf Dauer friedvolle und fruchtbare Zukunft zu gewinnen. Dabei ist keine Kollektivschuld aufzuarbeiten. Die gibt es nicht. Weder sind die einen ein Volk von Vertriebenen, noch wir Deutschen ein Volk von nationalsozialistischen Verbrechern. Zur jeweiligen Bürde gehört aber das Erbe aus einer anderen Epoche: Dort die Verantwortung für das Schicksal der deutschen Opfer, so wie hier zu unserer deutschen Last die Verantwortung gegenüber den Opfern des nationalsozialistischen Regimes gehört.

Erika STEINBACH
Präsidentin des Bundes der Vertriebenen
(aus DOD, gekürzt)

Medzev/Metzenseifen

Ein warmer Händedruck vom Staatspräsidenten Rudolf Schuster - kurz vor der schweren Krankheit

Man feierte auch in Szerencs-Ungarn das 10-jährige Jubiläum der Tokayregionalen Genossenschaftsfeiern mit hohen Gästen. Anwesend waren der Staatspräsident Herr Rudolf Schuster aus der Slowakei, der ungarische Staatspräsident Herr Árpád Göncz und viele andere ehrenvolle Gäste. Von den Veranstaltern wurde auch die Stadtvertretung von Metzenseifen eingeladen mit dem Primator Marian Richter und dem Amtsleiter Andreas Gedeon. Zur vorgesehene Überraschung für unseren Staatspräsidenten erhielt die Einladung unser Sängerkor „Goldseifen“. Bei solchen Veranstaltungen findet sich aber meist wenig Zeit, im aufgestellten Programm noch einige Minuten für eine Überraschung einzureihen. Somit sangen unsere Sänger in der Mittagspause deutsche, slowakische und ungarische Lieder. Wir wollten aber doch noch einige Augenblicke ausnutzen, um unseren Staatspräsidenten zu begrüßen. Man wartete

an seinem Wagen und sah schon von Ferne die Abschiedsgäste von den vielen Freunden und Gastgebern. Als Herr Präsident uns erblickte, kam er sofort auf uns zu, bedankte sich für die Überraschung und bekundete auch, dass ihm die bekannten gesungenen Lieder im freundlichen Ungarnland, sehr nahe am Herzen lagen. Für alle wartenden Sänger fand er ein paar freundliche Worte und einen warmen Händedruck, stieg in sein Auto ein und verschwand von unserem Winken begleitet in den Gassen von Szerencs. Niemand konnte damals ahnen, dass in ein paar Tagen eine schwere Krankheit ihm, seiner lieben Familie und allen Bürgern der Slowakei unvorhergesehene Sorgen bereiten wird. Wenn wir auch heute am 4. Juli beim Schreiben dieser Zeilen keine Ruhe im Inneren finden können, gibt es doch



Ein warmer Händedruck vom Herrn Präsidenten Rudolf Schuster den Mitgliedern des Sängerkorbes „Goldseifen“ am 9. 6. 2000 in Szerencs - Ungarn, kurz vor der schweren Erkrankung.

Foto: R. Bröstl

schon einen kleinen Funken der Hoffnung auf Besserung des Gesundheitszustandes im Krankenhaus in Innsbruck, im schönen Österreich. Wir wollen auch in die-

REGIONEN - MOSAIK

sen Zeilen ein „Dankeschön“ allen sorgenvollen, hilfsbereiten Ärzten und Krankenpersonal im Ausland und Innland für die Besserung unseres Präsidenten aussprechen. Die Vereinsleitung mit allen Metzenseifern und Bürgern der Slowakei möchte bezeugen, dass wir in den vergangenen schweren Tagen um das Wohlergehen gebangt, gebeten und gebetet haben und eine Besserung des Gesundheitszustandes erwünscht haben. Es zeugen dafür auch die geopfer-ten hl. Messen in der Metzenseifner Kirche, bei der Wallfahrtsmesse am Stoßberg von den Priestern Herrn Assessor Spišák aus Stoß und Herrn Priester Porvazník aus Metzenseifen. Auch die Pilger von der großen Wallfahrt in Leutschau gedachten in den hl. Messen an den Präsidenten. Die Vereinsleitung des KDV möchte auch in diesen Zeilen dem Herrn Präsidenten, seiner Familie und allen Bürgern je weniger sorgenvolle Tage wünschen und für gesundheitliche Besserung den lieben Gott um weiteren Schutz und Hilfe für Rudolf Schuster bitten.

Josef QUALICH

Turček/Turz

Ein erneuter Besuch in die alte Heimat

Unsere Turzer Landsleute aus Vorpommern u. Mecklenburg baten den Reiseleiter Josef Schwarz nochmals einen Besuch in die alte Heimat zu unternehmen.

Die Zeit heilt Wunden. Nachdem er das Leid seiner lieben verstorbenen Gattin etwas verschmerzte, erfüllte er ihnen den Wunsch und brachte es zustande. Vielleicht war es das letzte Mal, denn es werden immer weniger der älteren Generation. Jedoch befanden sich wieder einige, die es das erste Mal nach Turz zu reisen wagten und waren sehr überrascht, über die schöne Umgebung der Berge, Wälder, Felder und Wiesen der alten Heimat zu sehen.

Es war eine riesige Freude mit Turzern am 23. Juni d.J. mit feuchten Tränen, die über die Wangen rollten, in die Arme schließen zu können. Am nächsten Tag folgte die Besichtigung im Stübner Bad und natürlich ein schönes und unvergessenes Beisammensein mit Kaffee, Kieselplätzchen und Mohnkuchen. Der kleinen Plauder-

Es gibt wieder zwei Metzenseifen

Ende 1999 mußten die Metzenseifener erneut zur Wahlurne, um ein Stadtoberhaupt zu wählen, obwohl sie erst ein Jahr zuvor ihren Bürgermeister gewählt haben. Dies geschah deshalb, da sich die beiden Metzenseifen, die seit 1960 vereinigt wurden, getrennt haben. Ab dem 1. Juli 1999 gibt es nämlich wieder zwei Metzenseifen: Ober-Metzenseifen mit nur über 500 Einwohnern - davon 30 % Deutschen - und Metzenseifen - der ehemalige Hauptort Unter-Metzenseifen behielt den alten Namen bei -, mit über 3700 Einwohnern - davon 70 % Deutschen - die einzige deutsche Stadt in der Slowakei heute. Damit gibt es im Bodwatal am südlichsten Rande der Zips wieder drei deutsche Gemeinden: Metzenseifen, Ober-Metzenseifen und Stoß, wo die Deutschen auch den überwiegenden Teil der Bewohner bilden. Damit hat sich die Zahl der Gemeinden in der Slowakei von 2868 (am 1. Januar 1998) auf 2869 erhöht. - Insgesamt gibt es an die 40 deutsche bzw. deutsch-slowakische Ortschaften in der Slowakei mit 36 Ortsgruppen des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Der alt-neue Bürgermeister, Marian Richter, der aus einer alten deutschen Familie stammt sein Vater aus Deutsch-Proben im Hauerland/Mittelslowakei -, seine Mutter aus Metzenseifen-

ist der erste nichtkommunistische Bürgermeister in Metzenseifen seit 1945. Metzenseifen ist wohl die einzige Ortschaft der Slowakei, die nach dem Kriege ununterbrochen stets einen deutschen - auch wenn kommunistischen - Bürgermeister hat. M. Richter, der auch zum Treffen der deutschen Bürgermeister aus der Slowakei veranstaltet vom VDA-Bayern kommt, ist ein Freund des jetzigen Staatspräsidenten Rudolf Schuster, dessen Elternhaus in der unmittelbaren Nachbarschaft des Rathauses steht; der Präsident besucht seinen Freund oft in Metzenseifen und setzt sich auch in

wirtschaftlicher Hinsicht für seine Heimatstadt ein.

Der Bürgermeister Marian Richter hat sich zum Ziel gesetzt, Metzenseifen wieder in alter Pracht entstehen zu lassen, die deutsche Sprache als Muttersprache in die Schule einzuführen - dafür sucht er eine Deutschlehrerin, die Deutsch als Muttersprache lehren würde - und dem alten deutschen Brauchtum und den Sitten der Vorfahren wieder Raum zu verschaffen. Eine seiner schönen Angewohnheiten ist, den älteren Menschen persönlich zum Geburtstag zu gratulieren.

Peter GRÜNDLER



Auf dem Bild: Der Bürgermeister Marian Richter gratuliert Frau Maria Tischler, die unlängst ihren 80. Geburtstag begehen konnte. Ihre Kinder- Dr. med. Harald Tischler, die Historikerin Dr. phil. Maria Tischler und der Journalist und Schriftsteller Paul Tischler- leben in Deutschland, wo sie sich in kultureller Hinsicht für ihre Geburtsstadt Metzenseifen einsetzen.

Foto: Peter GRÜNDLER

stunde folgte um 17.00 Uhr die Hl. Messe mit Gesang. Danach folgte eine Begrüßung mit den Landsleuten bei lieblich gemüthlichen Stunden, mit fröhlichen Volks- und Heimatliedern, die mit Harmonika Frau Hrivnak begleitet und Frau Pittner anstimmte. Am späten Abend wurde das Treffen am Johannisfeuer in Johannisberg fortgeschritten. Der Sonntag erfüllte ein Konzert der Kapuziner Mönche und die Ansprache vom Johannes des Täufers.

Obwohl die Landsleute nicht alles verstehen konnten, genossen sie jedoch ein sehr feierliches Erlebnis des Hochamtes und einen gewonnenen Ablaß, der schon seit alten Zeiten gültig ist. In nächsten Tagen besichtigten sich unsere Landsleute die Schönheiten in der Umgebung von Turz (Gold-Silber und Kupfer Grubenstädte, aber auch Preßburg, Martin, Hohe Tatra u.v.a.)

Einen besonderen Eindruck hatten sie von dem Museumsbesuch. In den nächsten Tagen besuchten sie Rajacká Lesná, wo sie das berühmte Meisterwerk des berühmten Betlehems mit den beweglichen Figuren, allerlei Handwerkern besichtigten, von dem alle begeistert waren. Marienlieder wurden bei der Besichtigung der schönen Kirche gesungen.

Ein schönes Erlebnis hatten unsere Landsleute auch vom Besuch des Mittelpunkt Europas in Blauß und des Kapuziner Klosters Johannisberg. Dieses Kloster ist auf Oberturzer Grundstück erbaut worden.

Am 1. Juli dem Samstag umarmten wir uns nochmals in Obertur, im Kreise wurden Abschiedslieder gesungen und mit einem warmen Händedruck und reichvollen Erlebnissen verabschiedeten wir uns mit der Hoffnung bis auf einen nächsten Besuch in Turz, auf ein Wiedersehen. Im Namen aller Landsleute bedankte sich Josef Schwarz mit einem herzlichen „Bezahl's Gott“. Margit HERCHL

Dobšiná/Dobschau

Sie kamen aus aller Welt

In jedem von uns bleiben die Erinnerungen an die Orte, wo wir die Schönheiten der Natur, den Reichtum der ersten Freundschaften oder die Erregungen der ersten Lieben wahrnehmen. Der Mensch muß weggehen, damit er sich voll bewußt wird, was er verloren hat. Wahrscheinlich deswegen regt sich in jedem von uns die Sehnsucht, mindestens für eine kurze Weile zurückzukehren.

Diese Worte stehen als Einleitung vom Vater des Gedankens, ein Welttreffen der Dobschauer zu organisieren, Herrn Červinka im Gedenkbuch zum Anlaß des Treffens. Der Vorbereitungsausschuß des Treffens legte ein Schwergewicht darauf, je mehr Landsleute mit dem Gedanken des Treffens bekannt zu machen. Dabei waren die Mitglieder der Dobschauer OG des KDV sehr behilflich.

Erfreulich waren die Worte unserer Landsleute aus Oberhausen, Seesen, Heidelberg, Langgries, Haan, Pécs, Budapest, Debrecen, sogar aus Israel, mit denen unsere Landsleute ihre Anwesenheit am Treffen bestätigten.

Auf Anregung der OG des KDV wurden von der Leitung der Stadt Dobschau freundschaftliche Kontakte mit der Verwaltungsgemeinschaft Lindenbergl/Eichsfeld mit dem Sitz in Teistungen aufgenommen und so nach mehrfachen Austauschbesuchen der Vertreter beider Orte im Oktober 1999 in Teistungen ein Partnerschaftsvertrag abgeschlossen. Die deutschen Partnerfreunde nahmen die Einladung zum Welttreffen mit Freude an und so kam am Vorabend des Treffens ein Bus mit einer offiziellen Delegation der Verwaltungsgemeinschaft und einer Tanzgruppe an. Die deutschen Freunde nahmen an der feierlichen Eröffnung des Treffens teil und an der Unterzeichnung

eines Partnerschaftsvertrages mit der ungarischen Stadt Sajószentpéter am Rathaus.

Am Nachmittag trat die Tanzgruppe in ihren einzigartigen Trachten auf der Bühne am Marktplatz auf.

Im großen Saal des Kulturhauses fand am Nachmittag das Treffen der Dobschauer statt. Herr Dr. Neubauer aus Preßburg erinnerte sich an seine Jugendzeit, an seine Lehrer und Freunde. Einen tiefen Eindruck hinterließen die Worte von Herrn Ing. Harenčár, in denen er schilderte, in welcher Eintracht einst die Dobschauer zusammenlebten, abgesehen davon ob es Deutsche, Slowaken, Ungaren oder Juden waren. Auch zwischen den Religionen herrschte kein Haß. Der Erwerb von der schweren Bergmannsarbeit reichte kaum zum Überleben und so war bei jedem Haus noch eine Kuh und andere Haustiere, um die sich Frauen mit den Kindern sorgten.

In einer Pause zwischen den einzelnen Rednern trat auch die Sängergemeinschaft der OG des KDV in Dobschau auf. Auch für diesen Auftritt bekamen die Sänger und Rezipienten einen großen Applaus.

Zum Ende des Treffens wurden Briefe derer gelesen, die am Treffen aus Gesundheitsgründen nicht teilnehmen konnten. Es war erregend, bei vielen Teilnehmern Tränen in den Augen zu sehen. Es waren Tränen der Freude, aber manchmal Tränen des Leides.

Am Pfingstsonntag erwachten die Dobschauer auf die Töne der Blaskapelle und danach sammelten sich alle Gäste des Pfingstfestes vor dem Haus der Bergknappen, wo jeder mit einem Blumensträußchen dekoriert wurde. Um 9 Uhr gab sich der Umzug im Begleit von 2 Blaskapellen in Bewegung. Die Bergleute gingen in ih-

ren traditionellen Trachten mit den Fahnen an der Spitze. Den Umzug dekorierte die Tanzgruppe aus Teistungen in ihren Trachten und ihrer Fahne. Nach dem Gottesdienst in der evangelischen und der hl. Messe in der katholischen Kirche folgte der Umzug zum Rathaus, wo der Bürgermeister Bergleute würdigte. Danach folgte im Kulturhaus ein Konzert der Blaskapelle aus Sternberg (Mähren), an dem auch die alten Knochen in Bewegung kamen.

Die deutschen Gäste brachten Schilder mit Wappen der beiden Partnerschaftsorte die Freundschaftsbänder darstellen und die an den Einfahrtsstraßen der Stadt angebracht wurden.

Ein Bad im kristallklaren Wasser an der Talsperre von Dedinky erfrischte in der tropischen Hitze unsere deutschen Gäste. Sie nutzten ihren Aufenthalt auch zum Besuch der Dobschauer Eishöhle.

Ihr Eindruck vom Welttreffen der Dobschauer und dem Besuch sind nach ihrer Heimkehr in einem Fax mit folgenden Worten ausgedrückt:

„...im Namen der Beteiligten möchten wir uns bei allen, die unseren Aufenthalt so gut organisiert und begleitet haben, noch einmal recht herzlich bedanken. Eure Gastfreundschaft und die herrliche Natur des Slowakischen Paradieses haben bei allen Teilnehmern unserer Delegation einen tiefen Eindruck hinterlassen.“

Auf der Heimfahrt stand für viele fest, daß sie dieses Fleckchen Natur wieder besuchen werden. Nochmals vielen Dank für die schönen Tage in Dobšiná und in der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen in Deutschland, zum Besuch der Expo 2000, verbleibe ich mit freundschaftlichem Gruß, Horst Dornieden, Vorsitzender der Verwaltungsgemeinschaft.“

Stefan STEMPER

Vors. der OG des KDV Dobschau

Schmiedshauer Treffen in Leinfelden

Tužiná/Schmiedshau

In der Patenstadt Leinfelden (Deutschland), in dortiger Filderhalle war am 10. Juni 2000 wieder das Schmiedshauer Heimattreffen. Viele Schmiedshauer und Freunde kamen aus verschiedenen Ländern. Unser vollbesetzter Bus aus Schmiedshau/Tužina traf schon am Freitag nach Leinfelden ein. Auch der Bürgermeister unserer Gemeinde Herr Dipl.-Ing. Ján Sloboda reiste zum Treffen mit. Das Treffen begann am Samstag um 10 Uhr mit einem Festumzug in den wunderschönen Volkstrachten und zahlreichen Trachtenträgerinnen.

Die Predigt beim Festgottesdienst trug der Schmiedshauer Vikar Herr Haas vor, in der er seine zahlreichen Erinnerungen und Erlebnisse erwähnte. Nach dem Mittagessen zeigte Herr Hans Dubb auf einer riesen Leinwand die Aufnahmen von Schmiedshau, die er im 1999 aufgenommen hatte. Texterklärungen machte Anni Zjaba.

Herr Walter Greschner, der Vorsitzende der Ortsgemeinde Schmiedshau begrüßte dann

alle Teilnehmer und Gäste. Die Grußworte hielten der Oberbürgermeister der Stadt Leinfelden, Herr Ing. Ján Sloboda, Herr Oskar Marczy, Bundesvorsitzender der KDL und Herr Kuprianoff, Vorstandsmitglied aus Leinfelden. Nach einer Kaffeepause begann unser Kulturprogramm. Mit alten Liedern, Volkstänzen und Brauchtum stellten wir uns vor. Unser Treffen in Leinfelden-Echterdingen beweist, dass wir die Kultur in unserer alten Heimat auch weiter bewahren wollen. Die früheren deutschen Schmiedshauer Bürger waren sehr überrascht. Zum Finale unseres Auftritts stellten unsere Gruppen auch eine echte „Schmiedshauer Hochzeit“ vor. Den Begleitungstext lies unsere Sprecherin Klari Milan vor. In Schmiedshau waren einst sehr schöne Feste und Bräuche, zu denen auch die Hochzeitssitten gehörten. Dieses Fest war immer mit riesigen Vorbereitungen verbunden. Es wurden Mohpagel, Torten, Kuchen und Brautstritzel gebacken. Wir zeigten nur 2 Ausschnitte.

Für ein buntes Rahmenprogramm sorgte die Schmiedshauer OG des KDV, Herr Hans Maňák, die Sing- und Tanzgruppe mit Musik von Heidi Pojezdal und Josef Gross. Dieses Treffen erfüllte unsere versteckten Träume. Viele Anwesende in der Filderhalle sangen unsere alten Lieder mit. Und dann wurde bis zur Mitternacht getanzt. In der Filderhalle war auch eine sehr interessante Ausstellung über Schmiedshau zu sehen. Um sie sorgte Walter Greschner. Viel zu schnell verging die Zeit in der Hoffnung, das Heimattreffen im Jahre 2004 wieder zu veranstalten.

Unsere Rückfahrt nach Schmiedshau ging am Sonntag los. Für uns alle bleiben es unvergessliche Stunden. Unser herzlich Dankeschön gehört allen, die das Kulturprogramm im Dialekt für das Schmiedshauer Heimattreffen in Leinfelden-Echterdingen mit Liebe bildeten.

Anna KOHUTOVÁ

Chmelnica/Hopgarten

Besuche

(und was daraus werden kann)

Der 17. Juni war gekommen und für die beiden Hopgärtner Singgruppen „Lusk“ und „Jugend“ begann ein schönes Wochenende, das schon lange und intensiv von der Direktorin unserer Grundschule Maria Recktenwald und der Familie Herbert und Rosemarie Tichy aus Strasshof bei Wien vorbereitet wurde. Familie Tichy und der Obmann der Strasshofer Pfadfinder Herr Ing. Christian Pohanka waren am 5. Mai 1999 im Rahmen einer Gruppenreise zu Besuch in der deutschsprachigen Grundschule in Hopgarten. Man fand sich gegenseitig sympathisch und der gesangliche Auftritt der Kindersinggruppe „Lusk“ war ausschlaggebend für den Gedanken, diese Kinder zu einem Pfadfinderfest in diesem Jahr nach Strasshof bei Wien einzuladen. Da die Reisekosten von uns nicht getragen werden konnten, versuchte Herr Tichy das Geld durch einen Sponsor zu beschaffen und fand in dem Bürgermeister von Strasshof einen Menschen, der bereit war, diese Länderübergreifende kulturelle Aktion finanziell zu unterstützen und den Bus zu bezahlen. Ihm danken wir in ganz besonderem Maße für diese edle Hilfe. In Preßburg machten wir einen Zwischenstopp, um die Gelegenheit zu nutzen, den Palast des Staatspräsidenten zu besichtigen. Groß war das „Hallo“, als uns der Direktor der Kanzlei des Präsidenten Herr Michal Stasz erblickte und uns wie alte Freunde begrüßte. (Er war eine Woche zuvor in Hopgarten). Herr Stasz ließ es sich nicht nehmen, uns persönlich und ausführlich durch alle Räume des Palastes zu führen und uns alles genau zu erklären.

Nach diesem Hauch der großen Politik freuten wir uns schon auf unsere Ankunft in Strasshof. Dort wurden wir schon freudig von den Organisatoren und den Pfadfindern auf ihrem Vereinsgelände erwartet. Bei einem extra für uns angezündetem großen Lagerfeuer und einem Begrüßungstrunk kam man sich schnell näher und fand auch gemeinsame Lieder, mit welchen man den ersten Tag verklingen ließ.

Zwischendurch kamen auch alle Gasteltern und nahmen „ihre“ Kinder in Empfang und machten sich mit ihnen bekannt. Wir „älteren“ saßen noch gemütlich, jeder bei seinen Gastgeber, bei einem Gläschen Wein zusammen und erhielten uns über Dies und Das und das am nächsten Tag stattfindende Pfadfinderfest. Dieses begann gegen 10 Uhr bei strahlendem Sonnenschein mit einem Feldgottesdienst, der von den Pfadfindern und einem Jazzchor mitgestaltet wurde. Nachher um die Mittagzeit sorgte das Musikorchester mit seinem „Können“ bis gegen 15 Uhr für die richtige Feststimmung. Nachdem der Pfadfinder-Obmann

Herr Pohanka und der Bürgermeister ihre Begrüßungsrede gehalten hatten, stellte Frau Recktenwald die Gruppe „Lusk“, was auf deutsch Lustige Kinder heisst vor und sang mit ihnen Volkslieder, mit denen sie bei den Zuhörern viel Beifall erzielten. Mit den einheimischen Jugendlichen und Pfadfindern übten und tanzten sie anschließend einen „Sascha“, einen den slowakischen Kindern unbekannten Kindertanz, den sie auch heute noch, zu Hause angekommen, immer noch spielen und tanzen. Man merkte unübersehbar, dass sich zwischen den Kindern und Jugendlichen aus den zwei verschiedenen Ländern schon so richtige Freundschaften anbahnten, die man auch in der Zukunft weiter pflegen und vertiefen will.

Als nächster Programmpunkt trat die Gruppe „Jugend“ vor und sang eine Auswahl aus ihrem großen Repertoire. Die Begeisterung der Zuhörer gipfelte bei den Gesangseinlagen unseres Duos Helene und Anna und belohnte den ganzen Chor am Ende ihres Auftritts mit großem Beifall. Es wurde auch an Ferientauschen der Kinder und Jugend untereinander gedacht. Da die Entfernung „nur“ 460 km beträgt, dürfte dies kein nennenswertes Hindernis sein. Gegen 17 Uhr verabschiedeten wir uns von unseren Gastgebern, nicht ohne ihnen nochmals recht lieb und herzlichst für ihre Einladung und ihre finanzielle Hilfe zu danken, welche es uns nette Menschen kennenzulernen ermöglichte und einen Tag zu erleben, den wir alle so schnell nicht vergessen werden. Denselben großen Dank auch an alle Pfadfinder und deren Eltern für ihre selbstlose Gastfreundschaft, die immer in unserer Erinnerung bleiben wird.

Maria und Peter RECKTENWALD

Malinová/Zeche



HEIMATTREFFEN 2000

Am 17.6.2000 hat in Zeche/Hauerland eine unvergessliche Veranstaltung stattgefunden und zwar das Zecher und Fundstollner Heimattreffen. Das Treffen wurde vom Karpatendeutschen Verein - Ortsgemeinschaft Zeche organisiert. Die Organisatoren haben sich Mühe gemacht und dank ihnen ist die Veranstaltung gemütlich verlaufen.

Es ist schon zur Tradition geworden, dass sich die Zecher Landsleute aus der ganzen Welt in ihrer alten Heimat treffen. Die Gäste waren vor allem aus Deutschland, aus der Slowakei und auch aus Canada und USA.

Die Veranstaltung begann mit Ansprachen von Herrn Dr. Elischer, der eine außergewöhnliche Beziehung zu Zeche hat, von Herrn Stefan Richter, dem Vorsitzenden des KDV in Zeche, Herrn Jozef Pastorok, dem Bürgermeister, Frau Lukanová, der Fundstollnerin Frau Lisselotte Polonyi und Herrn Eduard Buraš, dem ehemaligen Kulturreferenten des

KDV. Die Ansprachen waren emotional und die Anwesenden haben begeistert gejubelt. Inzwischen wurden Blumen den ältesten Teilnehmern überreicht.

Das Programm hat mit Auftritt der Zecher Singgruppe Zlatava, die von Frau Elfride Richter geleitet wird, fortgesetzt. Der Gesang und Tanz der Gruppe hat bestimmt jedem gefallen. Die Singgruppe Zlatava war in traditionellen Trachten gekleidet. Als Gast war die Folkloregruppe „Lubena“ anwesend.

Unter den Teilnehmern herrschte eine freundliche Stimmung. Alte Freunde haben sich getroffen, neue haben sich kennengelernt. Ich selber habe Joe aus Kanada kennengelernt, der zum ersten Mal in der Slowakei war: „Es gefällt mir hier sehr, das Land ist schön, die Leute sind nett.“ Ab 19.00 hat der unoffizielle Teil begonnen. Die Teilnehmer haben gesungen, getanzt und gefeiert.

Die Veranstaltung war für jeden ein Erlebnis und mich hat es gefreut, dass ich über das Heimattreffen einen Bericht schreiben konnte.

Luboš HERBULÁK

Sambachshof - Bildungsstätte bei Bad Königshofen

Der Ortsname ist für viele Deutsche aus der Slowakei ein Begriff geworden. Es ist ein Fortbildungslehrgang für Funktions-träger und aktive Mitarbeiter des Karpatendeutschen Vereins.

Herr Dr. Karl Scheerer mit seiner Gattin - dem guten Geiste des Hauses, haben sich viel Mühe gegeben und alles unternommen, um uns einen Traum für viele von der deutschen Minderheit in Wirklichkeit zu verwandeln und das schon etliche Male.

Nach der Ankunft und Abendessen am 1. Juni wurden wir von Herrn Dr. Scheerer herzlich begrüßt und in das Programm eingeführt. Den Leuten hat die freundliche Begrüßung nach jahrelanger Isolierung wohl getan.

Den nächsten und übernächsten Tag hatten wir praktische Sprachübungen und Erklärungen der Methodik und Grammatik mit Herrn Stefan Mohr, MA Ansbach. Er hat eine großartige Begabung, fesselnd mit Humor und Verständnis vieles zu erklären, das niemand an eine Pause dachte. Herr Jürgen Hesselbach - Vorsitzender der KJR erklärte vieles über die Arbeit mit der Jugend, was für alle von großer Bedeutung ist.

Herr Scheerer begleitete uns zur Exkursion, da erfuhren wir viel über die Strukturen und Heimatpflege in Unterfranken. So bekamen wir einen Einblick über das Land und Leute unserer Gastgeber, dabei besuchten wir auch das Schloß Ansbach.

Weiter wurde uns bei einem Vortrag über die Europäische Union, ihre Vorteile und Perspektiven vieles erklärt. Herr Erhard Nowack, Bad Neustadt machte für uns einen Einblick in die

deutsche Musikkultur mit so vorbildlich schönen instrumentalen künstlerischen Erklärungen, dass jeder stark beeindruckt war.

Man denkt Musik? Das kennen wir in allen Varianten, aber das Werden der Musik und die erstmals ersten Töne seit dem 16. Jahrhundert, das Begreifen dieser Kunst ist etwas ganz anderes. Auch der ganz Unmusikalische konnte daraus viel lernen.

Frau Susi Eschenbach aus Bad Königshofen machte mit uns zum Abschluß eine Exkursion in eine ehemalige Benediktiner-Abtei „Kloster Banz am Main“. Schon beim Eintritt nahm uns die Banzer Kirche in ihren Bann. Die Architekten und Künstler zeigten da alle Register ihres Könnens. Danach besuchten wir die Basilika „Vierheiligen“. Es ist eine wunderbare Wallfahrtskirche der Vierscheinungen, stammend aus dem Jahre 1743. Zuletzt wurde noch die Stadt Coburg besucht. Es war für alle ein schöner Tag.

Alle Teilnehmer möchten sich hiermit herzlich bei den oben- genannten Damen und Herren bedanken, sowie auch bei der Küchenmannschaft mit ihrem Oberkoch Arnold, die für unser leibliches Wohlergehen sorgte. Unser Dank gehört aber auch der Landesleitung des KDV, dem Vorsitzenden Herrn Ing. Bartolomej Eiben und zuletzt auch dem Reiseleiter - dem Vorsitzenden der Region Bodwatal Peter Sörger, der sich vorbildlich um alles kümmerte.

Mária ĐURICA

Leserbriefe

„Ihren Artikel im Karpatenblatt über meinen Geburtsort Kniesen habe ich gelesen und habe mich sehr darüber gefreut. Beiliegend übersende ich Ihnen einen Gedichtband, den meine verstorbene Frau herausgegeben hat. Sie können das eine oder andere Gedicht für das Karpatenblatt verwenden.... Es bleibt mir nur herzliche Grüße an alle Landsleute zu bestellen.“

Hochachtungsvoll Johann KLEIN
Frankfurt/Main

Geehrter Herr Klein,
recht schönen Dank für Ihre Zeilen, die uns in der Redaktion auch sehr erfreut haben. Wir veröffentlichen sehr gerne eins der zahlreichen Gedichte Ihrer Frau.
Ihre Redaktion

Warum hast Du die Liebe
Tief in mein Herz gesenkt
Warum hast Du mir so
Unsäglich viel Glück geschenkt
Nur um zu zerstören
Und zu zerreißen
Um mich zu quälen
Und mir alles wieder zu entreißen.“

Erika KLEIN

aus: Eine telepathische Liebe

Meine lieben Freunde!

Auch wenn sich personell in der Redaktion des Karpatenblattes einiges geändert hat, bin ich doch sehr erfreut und dankbar über die regelmäßige Zusendung Eures Monatsblattes... Als schmerzlichen Verlust empfinde ich die Einstellung der Rubrik "Betrachtungen", die über viele Jahre lang von Gabriele Kintzler so hingabevoll und überzeugend geschrieben wurde... Ich glaube, daß Gabrielles Arbeit in dieser Hinsicht wohl kaum zu ersetzen ist und auch für Euch in der Redaktion ihr wohlverdientes Ausscheiden nur schwer zu ersetzen ist. Dennoch muß ich gestehen, daß Euer Blatt an Aktualität und Informationswert nichts eingebüßt hat....

Zum Schluß habe ich eine Frage bzw. Hinweis an Euch. Warum weist das Karpatenblatt nicht ab und zu auf die anderen Informationsquellen in deutscher Sprache, wie z.B. die Sendungen aus Prešov oder aus Bratislava (Radio Slowakei International), hin?...

Weiterhin viel Freude bei Eurer verantwortungsvollen Arbeit und immer zufriedene Leser,

Euer treuer Slowakei-Fan:

Michael LINDNER
Triptis/Thüringen

Liebe Leser,
die Redaktion bedankt sich bei Herrn Lindner und veröffentlicht von ihm gesandte Auskünfte über die deutschen Programme aus Bratislava:

10,00 Uhr MESZ auf Kurzwelle 5915, 6055, 7300 KHz

15,30 Uhr MESZ auf Kurzwelle 5915, 6055, 7345 KHz

20,00 Uhr MESZ auf Kurzwelle 5920, 6055, 7345 KHz

RSI-Bratislava freut sich über jeden einzelnen Hörerbrief.

Anschrift: Radio Slowakei International, „Deutsche Redaktion“, Mýtna ul. 1, P.O.Box 55, 810 05 Bratislava 15.

Nachmittag der Deutschen Poesie und Prosa

Sonntag, der 4. Juni 2000 - ein schöner sonniger Nachmittag und im Haus der Begegnung in Einsiedel an der Göllnitz war ein Nachmittag der deutschen Poesie und Prosa vorbereitet.

Frau Ema Czölder, die Vorsitzende der OG des KDV, eröffnete den Nachmittag. Sie begrüßte alle und stellte das Programm vor. Vor 250 Jahren wurde **Johann Wolfgang von Goethe** geboren und das Jahr 1999 war ein Goethe-Jahr. Auch unser Nachmittag der deutschen Poesie und Prosa ist dieser großen Persönlichkeit der Literatur gewidmet.

Außer Goethe haben wir noch über weitere große deutsche Dichter und Schriftsteller gesprochen - wie Theodor Fontane, Hermann Hesse, Heinrich Heine und Rainer Maria Rilke.

Und so ging das Programm weiter: „Die goldenen Wolken“, ein schönes Gedicht von dem Jubilar Goethe. Auch „Das Heidenröslein“ ist aus seiner Feder und jetzt mit viel Gefühl gesungen von dem Sängerkorchor unseres KDV, dirigiert von Johann König, der seine Sänger auch auf dem elektronischen Musikinstrument begleitete.

Nach dem Gedicht „Kleine Blumen, kleine Blätter“ kam der Lebenslauf, die Funktionen, die literarischen Werke von Goethe geschrieben, man mußte auch seine Liebe zu Charlotte Buff, zu Charlotte von Stein, zu Christiane Vulpius, die ihm den Sohn August schenkte, erwähnen. Die Freundschaft mit Friedrich Schiller war für beide anregend, denn sie haben zusammen Meisterballaden geschrieben - wie „Die Braut von Korinth“, „Der Zauberlehrling“... und noch vieles andere von dem reichen literarischen Nachlaß J. W. Goethes haben wir genannt. Aus dem Buch „Lotte in Weimar“, geschrieben von Thomas Mann, haben wir etwas gelesen, um zu wissen, wie es in dem stattlichen Haus am Frauenplan aussah, das Goethe der Herzog geschenkt hatte und wo er seine Gäste empfing, das bald ebenso berühmt war, wie sein Inhaber, und wo auf der Treppenruhe auch August von Goethe mit dem Bedienten die Gäste erwartete... Zum Schluß kam noch das Gedicht „Gefunden“.

Rainer Maria Rilke - der österreichische Dichter und Schriftsteller, sein Lebenslauf, sein Studium, seine Reisen und das, was er für uns geschrieben hat. Der russische Dichter und Schriftsteller Boris Pasternak hatte in seinem Buch „Mein Leben“ Rainer Maria Rilke als einen besten europäischen Dichter benannt.

Und wir kennen Boris Pasternak als Autor von Doktor Schiwago, das Buch haben wir gelesen und auch den Film gesehen. Hier kam das Lied aus dem Film von Karel Gott gesungen

„Weißt du wohin die Träume alle flieh'n,
die unerfüllt an dir vorüber zieh'n...“

In einem lustigen Gespräch haben sich zwei Frauen über Goethe, Schiller und seinen Schreibtisch unterhalten, der als Nachlaß ersteigert wird. Da waren auch manche literarische Werke der beiden genannt.

„Der Mut, den wir einzig und allein brauchen können, ist das Resultat der Liebe, der Pflicht, des Rechtsgefühls, der Begeisterung und der Ehre, er ist nicht angeboren, sondern er wird, er wächst.“

Theodor Fontane. Da kamen seine Gedichte, sein Lebenslauf, und für alle auch das bekannte Buch „Effi Briest“, wo Theodor Fontane die rücksichtslosen Praktiken des Adels kritisierte. „Damit das Mögliche entsteht, muß immer wieder das Unmögliche werden“.

Hermann Hesse. Den deutschen Dichter, Schriftsteller und Essayisten haben wir zum Schluß besprochen. Seine Gedichte, Romane und Novellen haben ihm im Jahre 1946 den Nobelpreis für Literatur gebracht. Hermann Hesse hatte auch den Goethe-Preis erhalten. Es folgte noch sein Gedicht „Magie der Farben“.

Die Vorsitzende der OG des KDV, Frau Ema Czölder, hatte noch den Anwesenden mitgeteilt, dass auch Einsiedel eine ganze Reihe von Heimatdichtern stammte. Zu ihnen gehörte Rudolf Göllner, Adalbert Mehly, aber auch Karl Konrad. Sie bedankte sich bei allen für die Aufmerksamkeit und Applaus. In einem Jahr können wir uns wieder so einen Nachmittag veranstalten, wo wir weitere deutsche Dichter und Schriftsteller bekannt machen werden, aber wo wir auch unsere dazu nehmen werden.

Der Sängerkorchor ist bereit und es erklingt ein schönes Lied „Guter Mond, du gehst so stille...“.

Der schöne Nachmittag ging noch weiter - bei Kaffee und Kleingebäck sind wir noch eine Weile zusammen geblieben. Wir sangen schöne deutsche Lieder, aber wir hörten auch ein langes Gedicht in unserer Mundart, das uns Frau Eleonore Matusch vortrug. Es kam später auch noch ein Witz über den „Germanistik-Studenten bei der Prüfung“. Es ist immer schön, wenn man aus dem Haus der Begegnung Gesang hören kann.

Ilse STUPÁK

In unserem Museum der Kultur der Karpatendeutschen ist wieder ein neues Buch erschienen. Frau Dr. Danuša Serafinová, Dozentin am Lehrstuhl für Journalistik an der Comenius-Universität in Pressburg hat in der Reihe Acta Carpatho - Germanica das Buch „Pressburger Zeitung - Nutz und Lust“ für den Druck vorbereitet. Es ist eine wissenschaftliche, aber gleichzeitig sehr gut lesbare Arbeit mit vielen Illustrationen über die erste deutschsprachige Zeitung in Ungarn, welche in Jahren 1764 - 1929 in Pressburg erschienen ist.

Ganz am Anfang ist die Widmung „Zur Erinnerung an Emil

Portisch und alle vom Schicksal verwehten Pressburger“ (Emil Portisch war der letzte Redakteur dieser Zeitung). Nachdem hat der bekannte österreichische Journalist Dr. Hugo Portisch, Sohn von Emil Portisch, ein Vorwort unten dem

Ein neues Buch

Titel „Eine erfreuliche Botschaft“ geschrieben. Er endet mit folgenden Sätzen: „Pressburg bleibt in seiner geographischen Lage eine Stadt an einer Dreiländerecke. Die Stadt findet schon jetzt wieder zurück zu ihrer früheren Toleranz. In einer Slowakei, die der Europäischen Union angehört, wird ihr

diese Tradition, wird ihr dieser Geist erneut zugute kommen. Danuša Serafinová trägt mit diesem Buch nicht wenig dazu bei.“ Die Autorin hat dann den Text in drei Hauptkapitel geteilt: 1. Johann Michael II. Landerer und die „Pressburger Zeitung“, 2. Die Pressburger Zeitung als Stadteigentum, 3. Die Angemayer und ihre Nachfolger. Das Buch ist im Museum der Kultur der Karpatendeutschen, Žižkova 14, 814 36 Bratislava (muzeumkkn@ba.telcom.sk) zu erhalten. Preis: 40.-Sk.

SERAFINOVÁ, D.: Pressburger Zeitung - Nutz und Lust. Bratislava/Pressburg 1999, 158 s. ISBN: 80-8064-038-4. Dr. Ondrej PÖSS

KALEIDOSKOP

Spruch

*Ein Wort,
geredet zu seiner Zeit
ist wie goldene Äpfel
auf silbernen Schalen.*

DER ERSTRANGIGE DEUTSCHEWISSENSCHAFTLER und Nobelpreisträger für Physik 1985 Professor Klaus Klitzing übernahm am 11.7. d.J. in Pressburg aus den Händen des Vorsitzenden der Slowakischen Akademie der Wissenschaften Štefan Luby eine ehrenvolle akademische Würde Doctor honoris causa. Der Nobelpreis wurde dem Professor Klitzing für die Entdeckung der sog. Hall-Quanten-Erscheinung erteilt. (kb)

EINE HILFREICHE HAND AUSBAYERN Anfang Juli verlief in Bratislava/Pressburg eine zweitägige Tagung der slowakisch-bayerischen Kommission, die vor neun Jahren entstanden war und deren Aufgabe die wirtschaftliche Zusammenarbeit der Slowakei mit dieser deutschen Region ist. Bayern kann uns vor allem seine Erfahrungen mit der Entfaltung seines Landes bieten - aus der Land- und Wasserwirtschaft und der gründlichen Lösung der Umweltproblematik. Die Slowakei und Bayern arbeiten auch im Bereich der Politik, Kultur, des Handels, bei der Bekämpfung der Kriminalität, bei der Entdeckung des organisierten Verbrechens und der Grenzen-Überführer zusammen. (kb)

EINE CHANCE FÜR COMPUTERSPEZIALISTEN. Die deutsche Regierung billigte 20000 fünfjährige Arbeitsbewilligungen für die ausländischen Computerfachleute. Obwohl der Vorschlag den entsprechenden Billigungsprozess absolvieren muss, äußerte sich der CDU-Sprecher für die Internetproblematik, Thomas Heilmann, bereits von vornherein dafür, dass die Opposition diese sog. grünen Karten mit dem Ziel unterstützt, „die Hindernisse im Anwachsen der deutschen Wirtschaft abzubauen“. „Wir wollen helfen, den Mangel an Fachleuten zu beseitigen, und zwar schnell und unbürokratisch“, unterstrich in diesem Zusammenhang der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder. Die Zahl der fehlenden Computerspezialisten

in Deutschland wird zur Zeit auf 50 bis 120000 geschätzt. (kb)

BEUTESTÜCKE FINDEN DEN WEG NACH HAUSE. Russland erhielt Teile des Bernsteinzimmers zurück, Deutschland wurden 101 Zeichnungen übergeben.

Knapp 55 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges sind Teile des damals von Soldaten Hitler-Deutschlands verschleppten Bernsteinzimmers nach Russland zurückgekehrt. Ein Mosaik und eine Kommode des als „Achten Weltwunders“ bezeichneten Raums des Zaren Schlosses in St. Petersburg wurde von dem Kulturstatsminister Deutschlands Michael Naumann und Bremens Bürgermeister Henning Scherf der russischen Seite übergeben. Russland überreichte dem Kunstverein in Bremen 101 Grafiken und Zeichnungen, die vor 57 Jahren in die damalige Sowjetunion abtransportiert wurden. Beide Seiten sprachen von einem „ganz großen Tag“, der ein wichtiges Zeichen „der Qualität der Beziehungen unserer Länder“ sei. (aus Zfd 24/2000)

DIE FÜNF BEDEUTENDSTEN SPRACHEN IM INTERNET. Wenn man untersucht, in welchen Sprachen es die meisten Internet-Seiten gibt, wird man herausfinden, dass Deutsch gleich nach dem Englischen an zweiter Stelle rangiert. Hier eine genaue Rangliste der wichtigsten Sprachen des Internets: Englisch, Deutsch, Japanisch, Französisch und Spanisch.

WOHER KOMMEN DIE KNÖPFWEISE-UNTERSCHIEDE? Männer knöpfen von links nach rechts und Frauen von rechts nach links. Doch warum diese Unterschiede? Da die meisten Menschen Rechtshänder sind, dürfte die Männer-Knöpfweise leichter fallen. Dass bei Frauenkleidung andersherum geknöpft wird, ist darauf zurückzuführen, dass Frauen früher entweder von der Kammerfrau zugeknöpft wurden oder im linken Arm ihr Kind zum Stillen hielten. Mit der rechten Seite ihres Kleides oder Mantels schützten sie es vor der Kälte.

DIE OSKAR-GESCHICHTE. Der Oskar ist klein, aber oho. Er misst genau 34,4 Zentimeter, wiegt ungefähr sieben Pfund und hat einen Körper aus Nickel, Kupfer und Silber. Allein sein Materialwert beträgt 300 Dollar, sein Schöpfer war Cedric Gibbons aus Chicago.

Oscar wurde 1928 erstmals verliehen - damals allerdings unter Ausschluss der breiten Öffentlichkeit. Erst 1953 erreichte die Verleihung bei der ersten, von Ronald Reagan kommentierten Live - Übertragung die Zuschauer daheim am Bildschirm. 80 Millionen Zuschauer bedeuteten die höchste Einschaltquote seit der Einführung des Fernsehens. Heute wird mit einer Milliarde Menschen weltweit vor den Fernsehern gerechnet.

HAARSPALTEN. Die Bestleistung im Haarspalten erzielte der frühere Radrennfahrer Alfred West (1901-1985), dem es achtmal gelungen ist, ein Menschenhaar in 18 Teile zu spalten.

Immanuelskirche baut Glockenturm

Die evangelisch-lutherische Immanuelskirche, Somerton, Philadelphia PA USA, die unter ihren Gliedern viele Zipser zählt, weihte am Ostersonntag, den 23. April 2000 einen Glockenturm mit drei in Holland gegossenen Glocken ein.

Dadurch ging ein langjähriger Traum der 1792 gegründeten Gemeinde in Erfüllung, die jede Woche einen deutschen sowie einen englischen Gottesdienst hält. Der Pfarrer der Kirche, Pastor Dr. John Schweitzer, dessen Vater in Eisdorf (Žakovce-Zips) geboren wurde, ist aktiv in der Karpatendeutschen Landsmannschaft USA und Kanada, die ihre Versammlungen in der Immanuelskirche abhält. Herr John Gally (Forberg) ist der Vorsitzende.

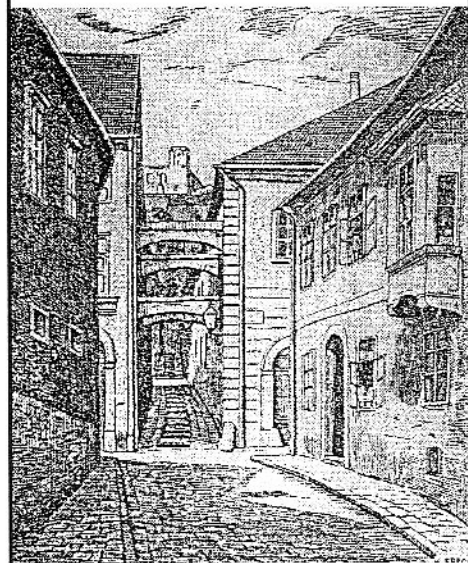
Beteiligt am Turmbauprojekt waren unter anderen die Zipser Ernst Knott (Rissdorf) und Julius Menhardt (Forberg), die das Fundament legten und alles fertigstellten für die Firma Schulermerich, die am 8. März den Turm aufstellte.

Die Glocken läuten jeden Gottesdienst ein, und tönen auch bei Hochzeiten und anderen feierlichen Anlässen. Die größte Glocke schlägt bei Trauerfeiern.

Der Immanuels-Glockenturm ist für viele der karpatendeutschen Glieder eine Erinnerung an die Kirchen in ihrer Heimat, die auch solche Türme hatten.

E.K.

PREßBURGER SAGEN



Der Vogelturm

Der Vogelturm war auch ein Bestandteil der Westmauer in der Befestigung der Stadt. Er war nicht so mächtig und gut ausgerüstet wie Lugisland, aber im Krieg gegen die Burg in den Jahren 1441-43 war er für die Stadt unentbehrlich. Damals war sogar der Turm des Martinsdomes für kriegerische Zwecke benützt und eine neue Bastei, Ungarfeind genannt, in der Westmauer ausgebaut.

In diesem Krieg ging es um Thronnachfolgerschaft. Die Väter der Stadt und ihre Bevölkerung war für Ladislaus Postumus und die Burgherren für den polnischen König Wladislaw.

Der Raub der ungarischen Stephanskronen in Visegrad an der Donau ist eine historische Tatsache. Die Täterin war Helene Kottaner, Kammerfrau der Königin Elisabeth, die Witwe Albrecht des zweiten und Ladislaus Mutter war. Wie es dazu kam, wurde in dem Dokument „Denkwürdigkeiten“ beschrieben, aber es gingen viele Gerüchte, die teilweise in den Bereich der Sagen gehören.

Pressburg, die beliebteste Residenzstadt von Elisabeth, spielte dabei eine wichtige Rolle. Angeblich war die Krone hier vor und nach der Krönung in Stuhlweissenburg aufbewahrt. Der Vogelturm hatte alle Voraussetzungen für eine sichere Aufbewahrung der Krone. Er sollte eine unterirdische Verbindung mit der Aussenwelt, mit der königlichen Residenz und mit den bedeutenden Häusern in der Kapitel und Propsteigasse haben. Um das Risiko des Verrates zu vermindern, änderte die Krone oft ihren Standort. So konnte der kleine Ladislaus, zwei Monate alt, mit der echten ungarischen Krone gekrönt werden. Drei Monate später wurde auch Wladislaw in Stuhlweissenburg gekrönt.

Im Jahre 1442 kam Wladislaw, als ungarischer König der erste dieses Namens, mit seinem Heer in die Burg, wo er willkommen war und von hier aus griff die Stadt erfolgreich an. Die Stephans-Krone war schon lange in Wien und bald wurde er durch kaiserliche Truppen aus der Stadt vertrieben. Elisabeth konnte in ihre beliebte Stadt zurückkommen.

Marian MARKUS



Am 11. Juni 2000 feierten unsere lieben Eltern, Groß- und Urgroßeltern Franz und Margit Pavličko aus Strážky/Nehre im Kreise ihrer Familie die Goldene Hochzeit. Gesundheit, Glück und Gottes Segen sollen Euch begleiten noch viele Jahre auf allen Wegen. Es ist schön, dass wir Euch haben. Dem Vater gratulieren wir auch zu seinem 73. Geburtstag. Alles Gute und Liebe von der ganzen Familie Purtz und Pavličko.

Unser Landsmann **Ernst KNOTT** aus Huntington Valley, USA (aus Reißdorf, Oberzips) feierte seinen 70. Geburtstag. Er besuchte Freunde und Bekannte in seiner ehemaligen Heimat, besichtigte Landschaft und Kulturdenkmäler, nahm u. a. am Kultur- und Begegnungsfest in Kesmark teil. Als ehemaliger Schüler des Kesmarker Gymnasiums interessierte ihn auch das Schicksal der Lyzealbibliothek. Die ev. A.B. Kirchengemeinde in Kesmark, in deren Besitz und Verwaltung das Lyzeum ist, wird eine Galerie der bedeutendsten Persönlichkeiten des Lyzeums im Gang anbringen. Die von Ernst Knott anlässlich seines Besuches gespendete Summe wird für die Beleuchtung der einzelnen Bilder mit Erläuterungstexten verwendet werden - ein bleibendes Geschenk eines ehemaligen Schülers. Vielen Dank, vergelt's Gott!

Die Ev. A. B. Kirchengemeinde in Kesmark und die Redaktion Karpatenblatt gratulieren nachträglich Herrn Knott zu seinem runden Geburtstagsjubiläum, wünschen ihm dankend weiterhin gute Gesundheit und noch viele glückliche Jahre im Kreise seiner Lieben.

EINLADUNG

Liebe Oberstübner, Angehörige, liebe Gäste
Wir laden Sie alle herzlich zum

Oberstübner Heimattreffen

in der alten Heimat ein.

Termin: 19. 8. 2000

Ort: Sporthalle (Grundschule)

Veranstalter: KDV-OG Oberstuben

Programm:

Sonnabend 19. 8. 2000

13.30 Uhr Gemeinsamer Gottesdienst in der Mutter Anna Kirche. Der Gottesdienst wird von unserem Oberstübner Pfarrer zelebriert.

15.00 Uhr Einlaß in die Sporthalle

17.00 Uhr Begrüßung und Eröffnung des Heimattreffens, Kulturprogramm, gemütliches Beisammensein bei Musik und Tanz. Ehrung der Senioren über 80 Jahre. Abendessen kann ab 19.00 Uhr gegen Bezahlung, eingenommen werden.

SONNTAG, 20. 8. 2000

16.00 Uhr Kaffeetafel in der Sporthalle

Wir freuen uns auf das Wiedersehen und wünschen allen unseren Gästen eine gute Fahrt in den Heimatsort.

OG des KDV Oberstuben

Die Lyzealbibliothek in Kesmark jubiliert

Im Jahre 2000 erinnern wir uns an die 400 Jahre, die uns von der ersten schriftlichen Erwähnung der Schulbibliothek in Kesmark trennen. Aber in Wirklichkeit ist die Schulbibliothek viel älter - mindestens 600 jährig. Denn ihr Beginn ist mit dem Schulwesen in Kesmark verbunden.

Die ersten offiziellen Berichte über die Existenz der Kesmarker Stadtschule, in der weltliche Lehrer unterrichteten, stammen zwar erst aus den Jahren 1383-1392, aber es ist mehr als wahrscheinlich, dass eine ältere Stufe der Schule - eine Pfarrschule, wo nur Priester unterrichteten - schon ein Jahrhundert früher existierte.

Wie erwarb die Schule ihre Bücher? Es brachten sie vor allem ihre Lehrer, die aus Deutschland, Schlesien, Böhmen und Mähren stammten, denn die Stadt bemühte sich, ausgezeichnete Pädagogen zu bekommen. Später schenkten einige Lehrer, aber auch reiche Bürger, der Schule ihre privaten Bibliotheken. Bücher brachten auch Studenten, die nach Kesmark (wegen dem gutem Ruf der Schule) aus ganz Mitteleuropa kamen. Geschenkt wurden sie auch von ehemaligen Studenten, die dann weiter an Universitäten in Deutschland und Polen studierten. Einige brachten sogar wandernde Handwerker und Buchhändler, die in Kesmark schon in der zweiten Hälfte des 15. Jhs lebten. Die ältesten Bücher waren selbstverständlich noch von Hand geschrieben und sehr teuer. Für vier solche Bücher konnte man schon ein kleines Häuschen erwerben. Der Druck war eine Errungenschaft erst der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Als sich im ersten Drittel des 16. Jhs die Reformationslehren Dr. Martin Luthers in ganz Europa verbreiteten, fanden sie vor allem in den Städten fruchtbaren Boden, in denen auch deutsche Bevölkerung lebte, also auch in Kesmark. Nach dem Jahre 1531 bekam die hiesige Stadtschule protestantischen und klassischen gymnasialen Charakter. In diesem Jh. interessierte sich die Stadt erhöht für die Schule, sie baute ihr ein neues steinernes Gebäude gegenüber der Kirche und dem Glockenturm. Nach dem städtischen Ausgabenbuch wurde im Kirchhof ein Bau „ein gewölbter Raum für Bücher“ errichtet. Das älteste Verzeichnis dieser Bibliothek stammt aus dem Jahre 1601 und erwähnt 455 Bücher. Ahnte damals jemand, dass aus dieser Bibliothek die größte historische Schulbibliothek Mitteleuropas entstehen wird?

An das mannigfaltige Schicksal der Bibliothek, das in den weiteren Jahrhunderten tatsächlich sehr turbulent war (denn mehr als einmal drohte ihr die Liquidation - letztes im II. Weltkrieg nach dem Übergang der Front) wird ihr Eigentümer - die Evangelische A.B. Kirchengemeinde in Kesmark am 17. und 18. September erinnern.

Zum geplanten Festprogramm sind alle herzlich eingeladen:

17. September 2000

10.00 Uhr - Festgottesdienst in der Holzkirche

11.00 Uhr - Eröffnung der Lyzealausstellung

17.00 Uhr - Orgelkonzert in der Holzkirche

18. September 2000

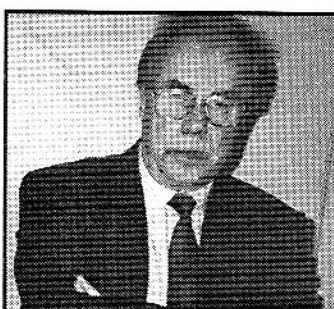
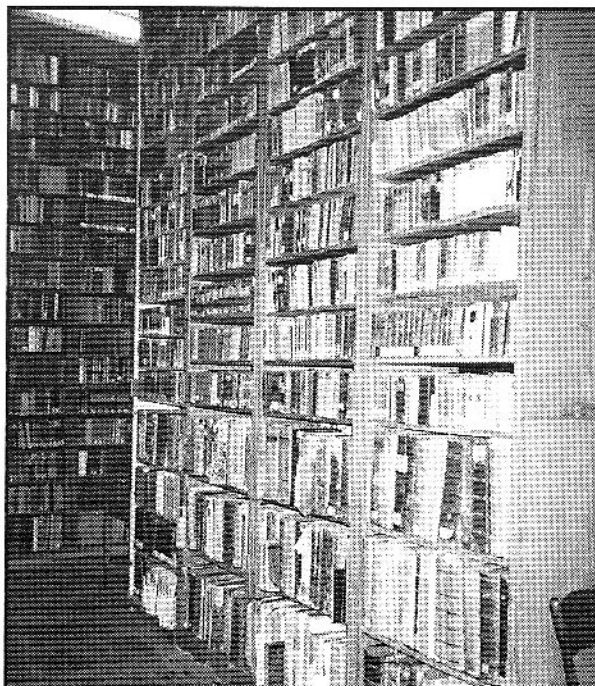
9.00 Uhr - Seminar zur Geschichte des Lyzeums und der Bibliothek im Auditorium des Lyzeums

13.00 Uhr - Abschluß des Seminars

Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Festgottesdienst vom Fernsehen übertragen wird.

Um die Schirmherrschaft wurde der Staatspräsident Rudolf Schuster gebeten.

Nora BARÁTHOVA



Am 7. Juli 2000 ist unser Landsmann Herr

Johann KAWASCH, geboren in Groß Lomnitz / Oberzips im Alter von 77 Jahren in Tutzing/Deutschland verstorben. Die Nachricht hat besonders die Oberzipser Karpatendeutschen sehr traurig gestimmt. Als langjähriger Landesvorsitzender der Karpatendeutschen Landsmannschaft Bayern und Stellvertreter des Bundesvorsitzenden der KDL lag ihm das Schicksal seiner Landsleute sehr nahe. Oft beglückte er seine Verwandten und Landsleute in der ehemaligen Heimat - der Oberzips, mit seinen Besuchen. Er wird uns sehr fehlen. Wir haben ihm viel zu verdanken. Ruhe sanft! Die trauernde Familie und Mitglieder des KDV - Region Oberzips

Humor

Verkäufer: „Na, funktioniert die Mäusefalle, die Sie neulich bei uns gekauft haben?“ Kunde: „Und wie! Heute morgen lagen wieder drei Mäuse davor, die sich über die Technik totgelacht haben!“

Ein Engländer kommt nach Bayern und trifft einen Bauern. „Hallo, Mister!“ grüßt ihn der Ausländer höflich. Sagt der Bauer: „Nein, ich bin nicht der Mister, ich bin der Melker.“

Blättert ein Irrer im Telefonbuch herum: „Meier...Meier...Meier... Wahnsinn, wie viele Anschlüsse der Kerl hat!“

„Ich habe gehört, du hast gestern in der Fußgängerzone einen Tausendmarkschein gefunden. Hast du ihn bei der Polizei abgegeben?“ - „Natürlich nicht. Das hätte ja so ausgesehen, als wollte ich mit meiner Ehrlichkeit prahlen.“



Guck mal, wie brav dein Vater außt.

Nachrichten aus Heim und Familie



WIR GRATULIEREN

Region I. Preßburg

gratuliert Mária Haliková zum 60., Julius Stropm zum 65., Helene Kostková zum 70., Ing. Vladimír Augustín, Ferdinand Mikšik, Angela Petrechová, MUDr. Július Riedel zum 71., Ing. Martha Blehová, Amália Bolgačová, Brígita Gombarčeková, Klára Uhliarová zum 72., Helene Beriaczová zum 73., Ferdinand Dowald, Ing. Miroslav Hausner, Olga Kuchtová, Grete Míkva, Margit Slovákova zum 74., Anna Hupková, Johanna Kvassayová, Helene Ladičková, Ružena Lengyelová zum 75., Hildegard Fábryová zum 76., Josefina Janičkovičová, Mária Košová zum 78., Franz Kern, Therese Pachingerová zum 80., Paula Neuhausová zum 87. und Elsa Falbová zum 90. Geburtstag. Viel Gesundheit, Glück und Erfolg in weiteren Jahren im Kreise ihrer Lieben!

Region II. Hauerland

• Die OG des KDV in **Tužina/Schmiedshau** gratuliert Josef Krebs zum 65., Hermann Herbrük zum 60. und Anna Kohútová zum 68. Geburtstag. Alles Gute, viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

• Die OG des KDV in **Horná Štubňa/Ober Stuben** gratuliert Erika Žiak zum 60., Rudolf Žiak zum 64., Julius Šurin zum 64., Emilie Pospíšil zum 71. und Milan Motz zum 64. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit und ein zufriedenes Leben im Kreise ihrer Lieben!

• Die OG des KDV in **Handlová/Krickerhau** gratuliert Gizela Ihring zum 76., Rozalia Schwarz zum 67. und Hilda Boleman zum 45. Geburtstag. Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen!

• Die OG des KDV in **Turček/Oberturz** gratuliert Maria Priwitzer zum 77. Geburtstagsfest. Wir wünschen viel Glück, Gesundheit, Gottes Segen und Zufriedenheit im Kreise ihrer Lieben.

• Die OG des KDV in **Nitrianske Pravno/Deutsch Proben** gratuliert Hildegard Schwertsik zum 79. Geburtstag. Viel Glück, Zufriedenheit im Kreise ihrer Familie.

• Die OG des KDV in **Malinová/Zecher** gratuliert Marta Greschner zum 81. Geburtstag. Gute Gesundheit und Zufriedenheit in den weiteren Jahren!

• Die OG des KDV in **Janova Lehota/Drexlerhau** gratuliert Miriam Koriš zum 30. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen!

Region III. Oberzips

• Die OG des KDV in **Spišská Nová Ves/Zipser Neudorf** gratuliert Magdalene Donat zum 75., JUDr. Rudolf Török zum 70., Julius Znak zum 70. und Maria Kysel zum 62. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute und bei bester Gesundheit noch viele Jahre im Kreise Ihrer Lieben!

• Die OG des KDV in **Poprad/Deutschendorf** gratuliert Magdalena Alexy zum 60., Tibor Alexy zum 63., Anton Antal zum 66., Maria Gertrud Kovács zum 71., Gustav Roth zum 67., Valerie Saksa zum 71. und Livia Štěpán zum 40. Geburtstag. Auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit!

• Die OG des KDV in **Kežmarok/Kesmark** gratuliert Margita Melicher zum 75., Huberta Banyaz zum 50., Martin Scholtz zum 30., Anna Kačmaríková und Michal Jakša zum 25., Margita Koštiak zum 79., Elisabeth Kudzbel zum 77., Anna Mezeš zum 74., Katarína Kákody zum 76., Paula Dufala zum 73., Julius Greš zum 67., Emilia Hyža zum 66., Anna Wiesner zum 63., Margita Riszdorfer und Klara

Nadányi zum 62. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit!

• Die OG des KDV in **Chmeľnica/Hopgarten** gratuliert Maria Gurka zum 67., Johann Haničák zum 80., Mathilde Kapral zum 50., Marta Lang zum 45., Eduard Valigursky zum 71., Josef Bečvář zum 30. und Eva Simsky zum 50. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit, Glück und Gottes Segen immer nur auf Euren Wegen!

Region IV. Unterzips

• Die OG des KDV in **Mníšek n. Hnilcom/Einsiedel a.d. Göllnitz** gratuliert Elsa Murcko zum 87., Maria Pekarovič zum 79., Karl Konrad und Emil Matuš zum 69., Doz. Ing. Ján Vilčko, CSc. zum 65., Ing. Štefan Vilčko zum 35., Renate Müller zum 30., Ing. Roland Lindtner und Ing. Peter Majlath zum 25. Geburtstag. Euer Wirken, Schaffen und Streben steht unter einem guten Stern! Und der Erfolg mög neue Kräfte geben, wir gratulieren herzlich stolz und gern.

• Die OG des KDV in **Švedlár/Schwedler** gratuliert Frau Irma Lerch zum 75. Geburtstag. „Das Leben mög mit vollen Händen-nur Gutes für die Zukunft spenden!“

• Die OG des KDV in **Gelnica/Göllnitz** gratuliert Anna Mitrik zum 65. und Richard Vožár zum 55. Geburtstag. Alles Beste, viel Lebensfreude, Gesundheit und Glück in hohen Maßen in den weiteren Jahren.

• Die OG des KDV in **Dobšiná/Dobschau** gratuliert Andreas Duck zum 72. und Kornelie Neubauer zum 69. Geburtstag. Wir wünschen noch viel Gesundheit, Erfolge, Glück und friedliches Zusammenleben.

• Die OG des KDV in **Smolník/Schmölnitz** gratuliert ihrer Chorleiterin Maria Lörinc zum 69. Geburtstag. „Heitere Tage und frohe Stunden, viel Erfolg mit Glück verbunden, stets Gesundheit und niemals Schmerzen, dieser Wunsch der kommt vom Herzen, vielen Dank!“

• Die OG des KDV in **Smolnícka Huta/Schmölnitz Hütte** gratuliert Štefan Winkler zum 80., Margita Erm zum 76., Margarete Pohly zum 68., Klari Sedlak zum 66. und Beata Pohly zum 35. Geburtstag. Alle Tage ist kein Sonntag, alle Tage gibt's keinen Wein, aber ihr sollt alle Tage glücklich und zufrieden sein!

Region V. Bodvatal

• Die OG des KDV in **Medzev/Metzenseifen** gratuliert Johann Deutsch zum 89., Gejza Eiben zum 68., Katharine Kolesar zum 69. und Viktor Marincak zum 73. Geburtstag. Wir wünschen Gesundheit, Glück und Freud zu Euren lieben Geburtstagheuten!

• Die OG des KDV in **Košice/Kaschau** gratuliert nachträglich für den Monat Mai Zoltán Faykiss zum 81., Wilhelm Gedeon zum 78., Karol Kupčík zum 76., Erik Kodesch zum 25., Peter Kochyt zum 20. Geburtstag und Magdalene Krajčí, Jolana Pozevitz, Berta Marcanik und Magdalena Pavlík zu ihren Jubiläen. Auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit!

Nachträglich für den Monat Juni Adam Buranovský zum 68., Štefan Zavilla zum 66., Marek Grančaj und Vladimír Vlček zum 25. und Martin Schaller zum 20. und Helene Bernáthová, Klotilde Lukan, Mária Deneš, Gertrud Nehrer, Magdalene Fečko und Anna Thuroczy zu ihren Jubiläen. Viel Glück, Gesundheit und ein zufriedenes Leben im Kreise Euren Lieben!

Jozef Gajarský zum 67., Tibor Kiseľy zum 55. und Peter Tomasch zum 35. Geburtstag, Margarete Dzubay, Marianne Vinduška, Imelda Kupčík, Elisabeth Hladiš und Eva Burašová zu ihren Geburtstagen. Wir wünschen das Allerbeste und noch viel Gesundheit und Erfolge!

Die Landsleute, Verwandten und Freunde gratulieren **WALTER KNIESZNER** aus Zipser Bela, wohnhaft in Neuseddin/Deutschland zu seinem 70. Geburtstag und wünschen ihm alles Gute, viel Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise seiner Lieben.

IN STILLER TRAUER

Die OG des KDV in **Preßburg** hat sich von ihren Mitglidern **Maria PRÓNAY und Anton SUPP** verabschiedet. Wir haben ihnen unendlich viel zu verdanken.

Aus den Reihen der Metzenseifner schied Herr **Zoltán PRUSZAK**, der uns im Alter von 93 Jahren verlassen hat. In unserer Erinnerung wird er weiter leben.

Vyhradené pre adresné nálepky

KARPATENBLATT, herausgegeben vom Landesvorstand des Karpaten deutschen Vereins in der Slowakei. Zur Herausgabe des Blattes trägt das Kulturministerium der SR mit einer zweckgebundenen Dotation bei. Anschrift der Redaktion: **Karpatenblatt, redakcia, Námestie sv. Egídia 55/50, 050 01 Poprad, Telefon und Fax: (092) 7724 217, Anrufbeantworter (092) 772 765.** Die Interessen des Herausgebers vertritt der Redaktionsrat, Vorsitzender Ing. Bartolomej Eiben. Schriftleiter Mgr. Vladimír Majovský. Das Blatt erscheint einmal im Monat. Verbreitet durch die Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht immer die des Herausgebers und der Redaktion wieder. Auswahl und Kürzungen sind von der Redaktion erforderlich. **Redaktionsschluß am 6. Tag jedes Monats. Abonnentenpreis:** 96 Sk im Jahr (Postgebühr einbezogen) - predplatné zaslať pošt. poukážkou typu „C“ na adresu redakcie, osobitná prihláška nie je nutná. Für die KDV-Mitglieder ist der Bezugspreis bei kollektiver Abnahme mittels der OG KDV 48,- Sk.

Ein kleines Jubiläum des Kesmarker Kultur- und Begegnungsfestes des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei.

Fünf Begegnungen am Feiertagstisch

Das erste Kultur- und Begegnungsfest organisierte der KDV in der Slowakei in Zusammenarbeit mit der Karpatendeutschen Landsmannschaft e.V. Stuttgart. Es wurde mit dem Ziel veranstaltet, daraus eine Tradition für die Deutschen in der Slowakei zu machen. Gertrud Greser, die Vorsitzende des KDV, eröffnete dieses Fest mit den Worten: "Am Anfang des Festes war die Idee. Die Idee, durch ein besonderes Fest an die Öffentlichkeit zutreten, um ein Zeichen der Existenz, der Wiederbelebung und der Gemeinsamkeit zu setzen."

So könnten wir im Rückblick feststellen, ob dieses Vorhaben gelungen ist, wie sich dieses Fest im Laufe der Zeit verändert und entwickelt hat und genauso, ob die von uns gestellten Erwartungen erfüllt oder sogar übertroffen wurden.

So kann man das Jahr 1996 als einen Meilenstein betrachten – einen Meilenstein in der Geschichte und im Leben der Karpatendeutschen. Dies beweist auch die internationale Teilnahme der Kulturgruppen aus den verschiedensten Regionen und Ländern aus ganz Europa. Die Gastauftritte sorgen immer für gute Laune und begeisterte Zuschauer.

Auch im Jahre 1997 wurde Kesmark zur "Feststadt" und nicht nur für die Karpatendeutschen, sondern auch für diverse Ensembles aus dem Ausland. Es kamen Gruppen aus Kroatien, Dänemark, Rumänien und Deutschland. Zu einem schönen Ende

des Festivals verhalf auch der ökumenische Gottesdienst in der evang. AB artikularen Holzkirche – damit erreichte das Programm seinen Höhepunkt.

Auch der ehemalige Staatspräsident Michal Kováč leistete der Einladung Folge. Er betonte, dass die nationale Vielfalt der Slowakei ein Reichtum ist, den man schützen und ausbauen soll. Außerdem verwies er darauf, dass die Karpatendeutschen zu den ältesten Nationalitäten auf dem Gebiet der Slowakei gehören und dass in allen alten slowakischen Städten Zeugen der deutschen Vergangenheit aufzufinden wären – die Werke des deutschen Verstandes und ihrer fleißigen Hände Arbeit.

Auch für die Zukunft der Karpatendeutschen war in diesem Jahr gesorgt, denn an den Vorbereitungen beteiligte sich schon damals ein Organisationsteam der IKeJA und so zeigt auch die Jugend ihr Interesse am Geschehen und an der Kultur ihres Volkes. Damit wollten wir ein Zeichen setzen – ein Zeichen der Zukunft, denn die Zukunft liegt in unseren Händen. Wir sind die Zukunft der Karpatendeutschen, in uns stecken die Hoffnungen unserer Eltern und Großeltern und ich hoffe sehr, dass wir ihnen gerecht werden und sie nicht enttäuschen.

Das dritte Kultur- und Begegnungsfest fand vom 25. bis 28. Juni 1998 statt. In diesem Jahr stellten sich 21 Ensembles und Gruppen vor,

(Fortsetzung S.2)



Der erste Jahrgang 1996. Ein Blick in den Zuschauerraum während des Programmes, das der Jugend gewidmet war.



Der Staatspräsident Michal Kováč war zu Gast beim Kultur- und Begegnungsfest des KDV 1997.



Unter den Gästen bei allen Festbegegnungen in Kesmark waren auch die Botschafter der BRD in der Slowakischen Republik. Auf dem Bild der Botschafter der BRD Ludger Buerstedde (von rechts) bei der feierlichen Eröffnung der Veranstaltung 1998.

Die Feiertage der Karpatendeutschen in Kesmark waren durch Musik, Gesang und Tanz auch in den Straßen der Stadt charakterisiert. Die Aufnahme stammt von 1998.



Die feierlichen Augenblicke werden auch durch Empfang der Gruppenleiter und der Gäste im Zeremoniesaal des Kesmarker Rathauses verstärkt. Auf dem Bild der Bürgermeister von Kesmark František Grohola (zweiter von rechts) nach dem Empfang der Gäste 1996.



Zum Festival kommt alljährlich nach Kesmark auch Herr Oskar Marczy – Bundesvorsitzender der KdL in der BRD. Auf der Aufnahme (erster von links) begleitet er die Abgeordnete des deutschen Bundestages Frau Elisabeth Altmann, die bei uns 1998 zu Gast war.

Fünf Begegnungen am Feiertagstisch

(Fortsetzung von S. 1)

davon acht Gruppen aus dem Ausland. Die Atmosphäre dieses Festes war wieder einzigartig. Kennzeichnend für diese Festtage war das Gefühl der Zusammengehörigkeit, des Verständnisses, der Sympathien und der Herzlichkeit.

Das Städtische Museum in Kesmark eröffnete die Ausstellung des Malers Ladislav Fuchs. Vorbereitet war auch die Veranstaltung "Gross für Klein" der ausländischen Teilnehmer für Kinder und Schüler. Es war nur schade, dass die Schüler statt des Programms ihre Schulzeugnisse übernehmen mußten.

Am Vorabend wurde im Kesmarker Amphitheater das Kultur- und Begegnungsfest feierlich eröffnet. Der Einladung folgten auch Pavol Pánis, Staatssekretär des Kulturministeriums der SR, Ludger Buerstedde, Botschafter der BRD, Rolf Gossmann, Vorsitzender des Experten Ausschusses des Europarats für Angelegenheiten des Schutzes der Minderheiten, Waldemar Olewski, 1. Sekretär der Polnischen Botschaft, Oskar Marczy, Bundesvorsitzender der Karpatendeutschen Landsmannschaft e.V., Knut Lippert, Geschäftsführer des Deutschen Jugend-

verbandes für Nordschleswig, Erik Lipták, Vertreter des Innenministeriums der SR und weitere ehrenwerte Gäste. In diesem Jahr besuchte auch Bundeskanzler Roman Herzog mit weiteren europäischen Staatspräsidenten die Stadt Leutschau.

Der IV. Jahrgang des Kultur- und Begegnungsfestes Kesmark 1999 war zeitlich um einen Tag kürzer, trotzdem verlor das Fest nicht an seiner Originalität und Einzigartigkeit.

Über 500 Mitwirkende stellten sich in diesem Jahr vor. Deutsche Volksgruppen aus Kischinew (Moldau), Lemberg (Ukraine), Reschitz (Rumänien), Deutschnofen (Südtirol) stellten sich vor und zeigten die unterschiedliche Kulturentwicklung in den jeweiligen Ländern.

Trotz des Sprachgewirrs verstanden sich einzelne Teilnehmer sehr gut in ihrer Muttersprache. Das kann

man auch als Zeichen der gemeinsamen Toleranz und Zugehörigkeit verstehen.

Kesmark ist ein Ort mit einer reichen Geschichte der Karpatendeutschen, deswegen soll er zu einer Art "Mekka" werden, wie es schon Frau Kintzler bezeichnete. Für Atmosphäre sorgten der Schloßhof, das Amphitheater und viele Ausstellungs- und Begegnungsräume. Auch die Zugänglichkeit der historischen Denkmäler – der Zipser Burg, der Städte Leutschau und Georgenberg war wichtig für den Erfolg der Veranstaltung.

Dieses Fest ist ein wichtiger Bestandteil unserer Existenz, wir haben die Möglichkeit uns zu präsentieren, unser "Heimatgefühl" auszuleben, Kontakte zu knüpfen, verschiedene Kulturen zu betrachten und zu vergleichen.

Andrea TÓTH



Ein Festumzug durch Kesmark wird als Prolog und Einladung an den Festtisch, der das Beste aus den Früchten der Kultur der Karpatendeutschen und ihrer Gäste bietet. Die Aufnahme ist von 1999.



Das Fest wird auch durch begleitende Veranstaltungen bereichert. Die Aufnahme von der Eröffnung der Bilderausstellung von Ladislav Fuchs 1998.

Der fünfte Jubiläumsjahrgang des Kultur- und Begegnungsfestes in Kesmark

Völkerfreundschaft besiegt das Gewitter

Schon am Freitag, dem 23. Juni 2000, versammeln sich die Gäste und die Teilnehmer des Jubiläumsjahrganges des Kultur- und Begegnungsfestes in Kesmark, dass unter dem Motto "Ein Daheim und ein Herz- mehr brauchst du nicht, um glücklich zu sein" läuft. Alle Altersgruppen sind vertreten, jeder ist schon gespannt. Es ist zwar ein kleines Jubiläum, aber immerhin ist es schon das fünfte Mal, dass sich Menschen aus nah und fern treffen, um sich an ihre gemeinsamen Wurzeln, Traditionen und Kultur und Volksgeschichte zu erinnern.

Wir sind auch live dabei, um euch, die Leser des Festivalboten, über dieses großartige Happening aus erster Hand informieren zu können. Dieses Kultur- und Begegnungsfest ist nämlich das Kulturfestival der Deutschsprachigen im slowakischen Lebensraum und als solches wichtig und interessant für jeden Freund der deutschen Kultur. Offizieller Beginn des Festes ist am Samstag, 24. Juni 2000, um 13 Uhr 30.

Nach einem "Willkommen" der Stosser Blaskapelle folgt eine Ansprache, die nur kurz zuvor ins Deutsche übersetzt wurde. Ja, ja, um Hektik und Stress für die Organisatoren war ausreichend gesorgt... Nicht desto trotz verläuft alles wie am Schnürchen, auch wenn sich ab und zu eine kleine Panne einschleicht.

Außer dem Vorwort beider Moderatorinnen fügen ihre Ansprachen auch der Vorsitzende des KDV in der Slowakei, Herr Eiben, der Bürgermeister

der Stadt Kesmark, Herr Grohola, und der deutsche Botschafter in der Slowakei, Dr. Lambach bei. Unter den offiziellen Gästen waren auch der Verkehrsminister, Jozef Macejko, die Leiterin der Sektion "Kultur der Minderheiten" beim MK SR, der Botschafter Italiens in der SR, Herr Ratzenberger, der Leiter der Sektion "Mittelschulen", Herr Ján Hudec, der Abgeordnete des NR SR, Herr Pavol Vrdák, der Vorsteher des Kreisamtes Kesmark, Ján Soliar, der Bürgermeister der Partnerstadt Weilburg a. d. Lahn, Herr Hans Peter Schick, ein Mitglied des Stadtrates in Weilburg, Herr Kolhaas, der Rektor der Konstantin-Filozof-Universität in Neutra, Prof. RNDr. Daniel Kluvanec, und der Prorektor für ausländische Beziehungen, Doz. Tibor Kmet und viele andere.

Nachdem die Begrüßungen und Willkommensworte ihr Ende genommen haben, kann das eigentliche Festival endlich beginnen.

Um ein einzigartiges Kulturerlebnis sorgen erstmals die Sänger von Schmöllnitz, gefolgt von der Kindertanzgruppe aus Mährisch-Trübau, diese ist auch deswegen interessant, weil man da nicht nur das Deutsche, sondern auch das brüderliche Tschechische findet.

Im Laufe des Programmes passiert ein nicht gerade freudliches Ereignis, mit dem man wahrscheinlich nicht gerechnet hat. Heftige Schauer gehen über das Kesmarker Amphitheater nieder. Der Zuschauerraum leert sich, aber die Zuschauer bleiben und stellen sich zur Bühne, wo man sicher vor dem Regen das weitere Programm genießen kann.

Auch das Dorf im Hauerland, Deutsch Litta, mit seinem Sängerkorps lässt sich hören. In der Nähe von Kesmark liegt der Ort Klein Schlagendorf, aus dem



die Romä-Volkstanzgruppe stammt. Die Roma sorgen für eine weitere Bereicherung des Festivals, gefolgt von dem gemischten Oberzipser Sängerkorps aus Kesmark, Deutschendorf und Zipser Neudorf. „Marmon“ heißt die Dorffolkloregruppe aus Hopgarten, die auch was zu zeigen hat. Aber nicht nur die Deutschen aus der Slowakei nehmen am Programm teil. Die aus Ungarn haben sich auch gesagt, dass sie ihr Können auf dem Festival präsentieren. Weiter kann man die Volkstanzgruppe aus Südtirol bewundern, die aus Oberbozen kommt. Das Schlußlicht im Programm bilden „Pocestni“ (Die Wanderer). Das Ende des Programms ist gescheitert, nachdem es keinen Strom mehr gibt. Ein wenig Chaos muß sein, auch wenn alle Gruppen das Ihrige geleistet haben.

Am Abend läuft die Show weiter, zwar nicht wie geplant im Burghof, sondern improvisiert im Hotel "Start", im Restaurant.

Heute, am Sonntag, in der Früh gibt es einen Empfang des Kesmarker Bürgermeisters, gefolgt von dem ökumenischen Gottesdienst in der evangelischen AB Holzkirche in Kesmark. Zum Schluß des Ganzen – Satellitenauftritte in Krompach und unter der Zipser Burg.

Der fünfte Jahrgang des Kultur- und Begegnungsfestes ist zu Ende. Aber wie man sagt "Der König ist tot – Lang lebe der König!" ... wir freuen uns aufs nächste Jahr. Marian J. A. von HOYER

Mit den Augen des Botschafters

Seit einiger Zeit haben wir einen neuen Botschafter der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Frank Lambach. Weil er zum ersten Mal an diesem Fest teilgenommen hat, haben wir ihm eine Frage gestellt: Welche Bedeutung hat so ein Fest für die Leute in ihren Augen und wie hat Ihnen das Programm gefallen.

In Kesmark bin ich schon ein Mal gewesen, doch an diesem Fest nehme ich zum ersten Mal teil. So ein Fest spricht mich sehr an. Es gefällt mir. Besonders die Originalität, die auch das Wetter vorbereitet hat. Die Leute sind sehr nett. Es herrscht eine sehr gute Atmosphäre. Bei solchen Veranstaltungen kann man die Zusammengehörigkeit der Menschen mit verschiedenen nationalen Zugehörigkeiten spüren. Die Menschen müssen nicht durch die Staatszugehörigkeit verbunden sein. Sie kann auch die Liebe zum Tanz oder Liedern verbinden. Und dass sich die Leute verstehen und akzeptieren, ist sehr wichtig. Durch diese Veranstaltung kann man auch die Kultur der Deutschen aus verschiedenen Teilen der Welt kennenlernen. Eine besondere Bedeutung sollte es für die jungen Menschen haben, weil sie hier das Erbe unserer Vorfahren sehen und weitertragen können. Es schmerzt mich, wenn ich sehe, dass hier hauptsächlich nur ältere Leute teilnehmen, weil die Zukunft bei den jungen Leuten liegt. Nur sie können diese Erbe lebendig erhalten, es an die nächsten Generationen weitergeben. Ich hoffe jedoch, dass sich die Zahl der jungen Menschen, die hier teilnehmen, erhöht. Ich wünsche diesem Fest, dass es Spuren in den Herzen der Besucher hinterläßt und dass es noch viele folgende Jahrgänge gibt.

Andrea TOMASCHOVA



Die Zips auf den alten Landkarten

Das Museum der Kultur der Karpatendeutschen in Preßburg bereicherte das diesjährige Kultur- und Begegnungsfest mit einer in-

teressanten Ausstellung, auf welcher die Zips auf den alten Landkarten vorgestellt wurde. Die Vernissage fand am Freitag, den 23. Juni, in

Anwesenheit des Landesvorsitzenden des KDV Herrn Ing. Bartolomej Eiben im Kesmarker Museum in der Dr. Alexander-Strasse statt.

Die Ausstellung präsentiert die ältesten Karten Ungarns. Anhand der historischen Karten kann man die Entwicklung der Kartographie im 16. und 17. Jahrhundert verfolgen. Aus dem 18. Jhd. werden militärische Karten mit deutschen Beschreibungen des Zipser Komitats ausgestellt. Die Ausstellung schließt mit wertvollen Katasterkarten bedeutender Zipser Orte, die zum Teil erstmalig in der Slowakei gezeigt werden. Lúboš HERBULÁK

Komische Situation im tragischen Leben

SCHLÄGEREI IN DER DISCO

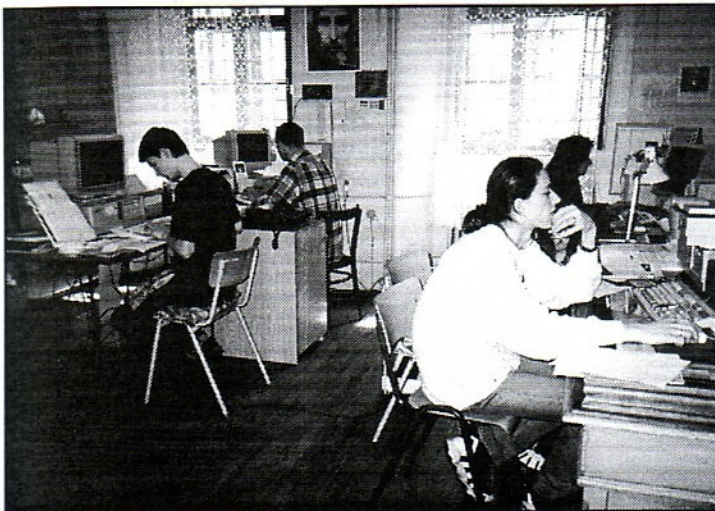
Liebe IkeJA- Freunde,
nach 5 Jahren unserer Tätigkeit bei dem Festivalboten haben wir nicht nur hart gearbeitet, sondern auch sehr viel Spaß gehabt. Damals erschienen uns diese Situationen nicht besonders komisch – ja, ich könnte sagen tragisch. Auch damals: Nach ganztägiger Arbeit wollten wir ein wenig Spaß haben und gingen in die Disco. Noch im Rausch der guten Laune waren wir auf dem Weg nach Hause, als uns einige Leute angriffen, weil wir nicht ostslowakischem Akzent sprachen. Unsere zwei Jungs schafften diesen Ansturm nicht und so waren auch die Mädchen "tätig". Nach fünf Jahren erinnern wir uns an den Vorfall nur noch mit Freude,

Deutsch hört man überall

Stellen sie sich folgende Situation vor: Sie stehen an der Bushaltestelle und plötzlich kommt eine ältere Frau zu einer anderen und fragt nach dem Weg. Man merkt, daß sie sich nur schwer ausdrückt, die richtigen Wörter nicht finden kann, Hände und Füße benutzt, um etwas zu sagen. Die andere Frau versteht sie auch schwer, hat genau solche Probleme und versucht auch mit Händen und Füßen ihr eine Antwort zu geben. Langsam stellen Sie fest, daß die beiden immer mehr und mehr deutsche Wörter verwenden, ohne sich dessen bewußt zu sein. Erst als sie sich nur auf Deutsch sich unterhalten, bemerken sie, daß sie beide karpatendeutsche Slowaken sind.

Es ist so eine Freude zu wissen, daß auch die deutsche Nation in der Slowakei lebt, obwohl es zur Zeit nur noch sehr wenige Leute sind, und es ist eine Freude, daß sie ihre Sprache und ihre Kultur erhalten haben. Die Deutschen können anhand dieser wahren Geschichte sehen, daß sie auch in der weiten Slowakei Angehörige haben, daß sie nicht vergessen sollen.

Jozef HERBULÁK



da sich die Teilnehmer nicht abschrecken ließen und nach Kesmark zurückkehrten.

CHAOS IN DER DRUCKEREI

Großen Streß hatten wir in der Druckerei. Völlig erschöpft versuchten wir den Festivalboten zu drucken. Wir waren schon müde, wollten alles ganz schnell beenden und trotzdem ist es uns nicht gelungen. Alle Teilnehmer rannten, schrien und waren schon fast grau, da bemerkten wir einen Arbeiter, der am Computer saß, in Ruhe Karten spielte und uns wie blöd anstarrte, ohne uns zu helfen. Der Festivalbote erschien dann trotz der Probleme pünktlich und sie hatten die Möglichkeit ihn zu lesen.

NÄCHTLICHES ERWACHEN

Die Nächte verliefen auch nicht problemlos. Um halb vier wachte ich auf. Mein Magen knurrte laut und ich hätte alles für ein Stück Brot gegeben. Doch um diese Zeit schliefen alle normalen Leute. Mir blieb nichts anderes übrig, als von Zimmer zu Zimmer zu gehen, die Leute aufzuwecken und nach Essen zu fragen. Ich war erschrocken, als ich in der Dunkelheit nervöse, unausgeschlafene und vor allem ungeschminkte Gesichter sah. Einige erschienen mir völlig fremd, aber als ich durch 5 Zimmer gelaufen war, traf ich eine menschenfreundliche Seele, die noch nicht schlief und sogar etwas zu essen hatte. Wenn ich zu Hause wäre, könnte ich zum Kühlschrank gehen, doch im Hotel ist es schwieriger. Aber für IkeJA und Karpattenblatt sind wir bereit, diese Opfer zu tragen.

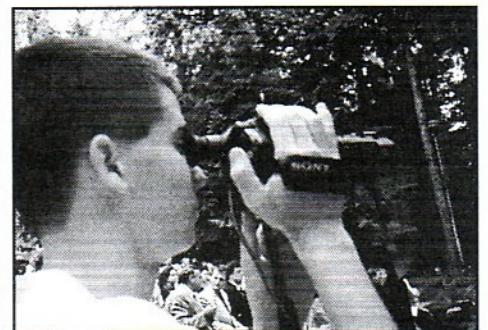
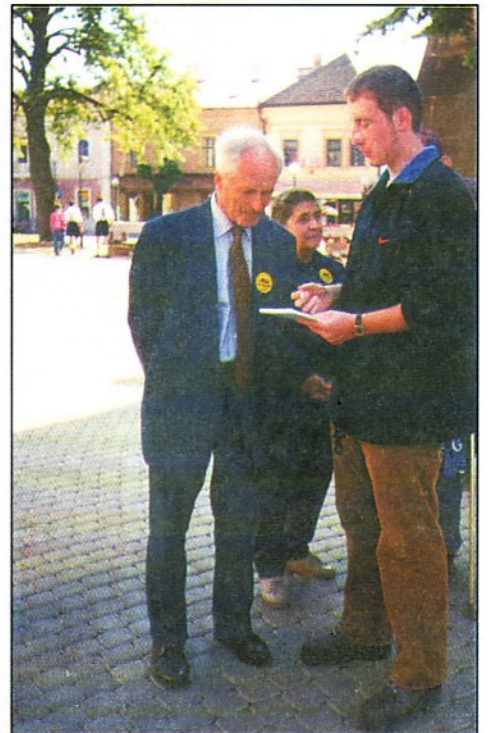
Wie ihr seht, geht nicht alles problemlos. Aber als Vorbereitung auf eine journalistische Tätigkeit müssen wir auch damit rechnen und erwarten, daß uns im echten Leben noch viele Schwierigkeiten begegnen. Das Leben kommt uns manchmal tragisch vor, aber wir sollten es mit Humor und Freude nehmen.

Silvia MATIKOVÁ



Am regesten ist es in der Druckerei. Die Teilnehmer des Schreibseminars "kommunizieren" fast die ganze Nacht mit den Computern – hier werden die Beiträge umgeschrieben, die Bilder eingescannt und die Zeitungsseiten kompletziert. Und dann schön mit der Sonne zusammen am Morgen kommt auch ihre Seminararbeit "Festivalbote" heraus.

Feierliche Augenblicke in den Strassen von Kesmark



Herausgegeben als Seminararbeit der Teilnehmer des Schreibseminars für Jugendliche in Kesmark vom 23. – 25. Juni 2000. Sämtliche Beiträge, graphische Gestaltung und Druckvorbereitung bereiteten die Teilnehmer des Schreibseminars: Ladislav Bajner, Róbert Bajner, Herbert Baláz, Ján Dušínský, Jozef Herbulák, Ľuboš Herbulák, Marián Hoyer, Ľudmila Kellnerová, Rudolf Kotešovský, Silvia Matiková, Peter Olearnik, Birgit Schulze, Zuzana Slovínová, Martin Svitana, Andrea Tomášková, Walter Tóth, Andrea Tóthová; unter der Leitung der Redaktion Karpattenblatt.